

WIRKUNGS
BERICHT

2023

*

ZWEITZEUGEN e.V.

Geschichte
weitertragen



14 FÖRDER-
SCHULEN

AUSSTELLUNGEN

**VON KINDERN UND JUGEND-
LICHEN MITGESTALTET**

BUNDESWEITE
FORTBILDUNGEN
FÜR **MULTIPLIKA-
TOR*INNEN**

KREATIVES
ARBEITEN MIT
LOKALEN
SCHWERPUNKTEN

ERINNERN
IN DIGITALEN
WELTEN

TRANSNATIONALER
AUFTAKT MIT DEM
NEW YORKER MUSEUM
OF JEWISH HERITAGE



ZÄSUR DES

**07.10.
2023**

**GEMEINSAM
STARK**



8.509 ERREICHTE KINDER UND JUGENDLICHE IN WIRKUNGSVOLLEN KOOPERATIONEN

UNSERE VISION

WAS WÜNSCHEN WIR UNS FÜR EINE GESELLSCHAFT IN DER ZUKUNFT?

**»JEDER MENSCH IN DEUTSCHLAND HAT
AKTIV TEIL AN EINER AKZEPTIERENDEN,
OFFENEN UND VIELFÄLTIGEN
GESELLSCHAFT, DIE SO ETWAS WIE
DEN HOLOCAUST NICHT MEHR ZULÄSST.«**

UNSERE MISSION

WAS TUN WIR, UM UNSERE VISION ZU ERREICHEN?

**»ZWEITZEUGEN E. V. ERMUTIGT UND
BEFÄHIGT (JUNGE) MENSCHEN, SICH
SELBST ALS ZWEITZEUG*INNEN
AKTIV GEGEN ANTISEMITISMUS UND
ANDERE DISKRIMINIERUNGSFORMEN
IM HEUTE EINZUSETZEN.«**

Der Zeitzeuge Elie Wiesel sagte einst: **»Jeder, der heute einem Zeugen zuhört, wird selbst ein Zeuge werden.«**

Davon geleitet dokumentiert ZWEITZEUGEN e. V. (Über)Lebensgeschichten des Holocaust, um sie nachfolgenden Generationen als Zeug*innen der Zeitzeug*innen – als Zweitzeug*innen – weiterzuerzählen. Wir berichten von diesen eindrucksvollen und mutigen Geschichten, wenn die Zeitzeug*innen es selbst nicht (mehr) können. In analogen wie digitalen Bildungsprojekten, Ausstellungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen ermöglichen wir vor allem Kindern und Jugendlichen ab dem zehnten Lebensjahr einen persönlichen Zugang zu den abstrakten Themen Nationalsozialismus und Holocaust.

Ziel unserer Arbeit ist, (junge) Menschen zu ermutigen und zu befähigen, sich aktiv gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen im Heute einzusetzen. Mithilfe der (Über)Lebensgeschichten sensibilisieren wir für historischen wie aktuellen Antisemitismus. Wir stellen gemeinsam eine Verbindung zu ihrer eigenen Lebenswelt her und ermutigen sie, die Geschichten als Zweitzeug*innen weiterzugeben, selbst aktiv zu werden und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Liebe*r Zweitzeug*in,
 liebe*r Wegbegleiter*in,
 liebe*r Leser*in,

das Jahr 2023 ... selten haben wir ein Jahr mit so vielen Höhen und Tiefen erlebt. Gestartet sind wir mit existenziellen finanziellen Sorgen – Krieg und Inflation gingen an niemandem spurlos vorbei. Mit hochgekrempelten Ärmeln stellten wir Antrag um Antrag. Im Sommer konnten wir endlich aufatmen und uns auf tolle neue Projekte freuen.

Doch dann kam der 07. Oktober 2023. Die Berichte über die Ausmaße der Gewalt der Hamas machten und machen uns tief betroffen. Wir verurteilen jedwede Verharmlosung, Relativierung oder gar Verherrlichung des Hamas-Terrors auf das Schärfste und hoffen inständig, dass alle Geiseln endlich zu ihren Familien zurückkehren können. Wir hoffen ebenso, dass die humanitäre Krise der Zivilbevölkerung in Gaza beendet wird.

Der rasante Anstieg an antisemitischer Hassrede und Gewalt in Deutschland und der Welt seit dem 07. Oktober 2023 führte dazu, dass sich viele Juden und Jüdinnen nicht sicher fühlen. Dies ist nicht hinnehmbar und wir stehen solidarisch an der Seite der Bürger*innen Israels und jüdischen Mitmenschen weltweit.

Das nehmen wir umso mehr zum Anlass, mit jungen Menschen darüber zu sprechen, was wir aus dem Holocaust und den Erfahrungen der Überlebenden lernen können und müssen! Wir sind stolz, dass wir 2023 so viele Kinder und Jugendliche erreichen konnten wie noch in keinem Jahr zuvor: 8.509! Dazu implementierten wir unser erstes Fortbildungskonzept für Erwachsene, Lehrkräfte, Pädagog*innen sowie weitere Interessierte des Bildungssektors. Sie sind potenzielle ZWEITZEUGEN-Multiplikator*innen. Wir entwickelten Methoden und Antworten auf die gesteigerten Herausforderungen in unserer täglichen Bildungsarbeit. Und wir schlossen uns zusammen und entwickelten gemeinsam neue Angebote: mit tollen Bildungsinitiativen, (Förder-)Partner*innen und Politiker*innen, die unsere Vision teilen, sich für Demokratie einsetzen und Antisemitismus entgegenstellen. Gemeinsam sind wir stark, stärker als alleine, und unsere Angebote werden damit immer passender, individueller und ansprechender für unsere Zielgruppen.

Wir sind unendlich dankbar für alle, die sich uns anschließen, die offen für neue und gemeinsame Konzepte sind, uns unterstützen, ermutigen und uns zuhören. Uns gibt das die Kraft weiterzumachen.

**Nina Taubenreuther, Ruth-Anne Damm, Philipp Tybus, Sarah Hüttenberend,
 Melanie Schaumberg und Janika Raisch**

Lies mehr
 dazu ab
 Seite 25

Mehr auf
 Seite 24

Erfahre
 mehr ab
 Seite 39



VEREINSJAHRESZEITEN

*Der Verein, der Verein, er startete ins Jahr hinein,
mit dezimierter Kraft und Sorge,
ob wohl die Spenden kommen rein
oder man sich doch was borge.*

*Unermüdlich Tag und Nacht
wurden Anträge gemacht,
wurden Ideen und Konzepte geschrieben,
weil wir unsere Arbeit lieben.*

*Schon die ersten kleinen Knospen
sahen wir im Frühling sprießen.
Treue Freunde und neue Verehrer,
die uns nicht im Stiche ließen.*

*Dann im Sommer wurd es heiß,
es brodelte und ließ erahnen,
was uns erwartet ist ein Preis –
es hagelte Projektzusagen.*

*Im Herbst da hieß es: Niemals ruhn,
wir werden unser Bestes tun,
auf dass unsere Geschichten leben
und jedes Kind und jeder Geist
um ihre Bedeutung weiß.*

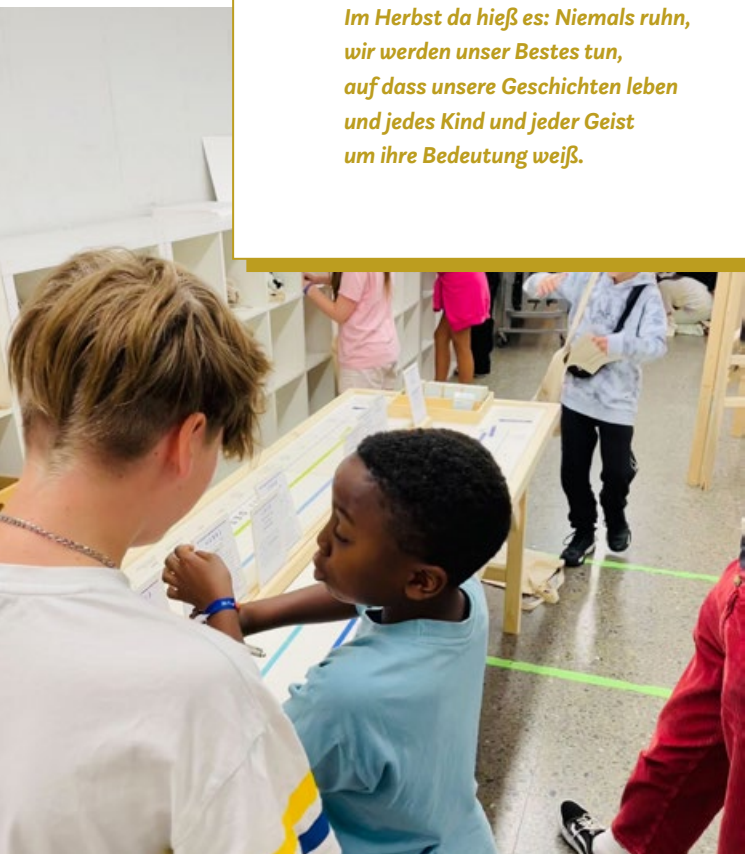
*Ein Schock und dröhnend laute Stille,
wir alle waren wie gelähmt,
zu hören, was der Mensch dem Mensche
anzutun im Stande wähnt.*

*Von großem Leid und Angst und Schrecken
hier und dort erfuhren wir.
Wir lassen uns nicht niederstrecken
und bleiben laut und aufrecht hier.*

*Es fiel der Schnee und unsere Arbeit
wurde überall bedacht.
Und noch mehr Unterstützung nahte
wie Weihnachten und stille Nacht.*

*Was bleibt, ist viel mehr als ein Dank.
Ist Glück und große Zuversicht,
dass wir zusammen alles schaffen,
ihr Zweitzeugen seid unser Licht.*

*Gedanken in Versen zum Jahr 2023
von Nina Taubenreuther*





INHALTSVERZEICHNIS

02 UNSERE VISION & MISSION

03 VORWORT

06 WIRKUNGSANALYSE

06 Gesellschaftliche Herausforderungen

07 Unsere Zielgruppen

08 Unsere Wirkungslogik

10 Wirkfelder & Datenerhebung

12 Das Wirkfeld Herz

14 Das Wirkfeld Kopf

18 Das Wirkfeld Hand

22 Unsere Arbeit im Überblick

24 Bundesweite Fortbildungen für Multiplikator*innen

25 Das Massaker vom 07. Oktober – ein Einschnitt

29 Zweitzeug*innen im Fußball
Ein Pilotvorhaben wird verstetigt

30 Eine Ausstellung zum Mitmachen

32 Kooperationen

33 DER VEREIN 2023

33 Eckdaten

34 Finanzbericht

38 Barrieren abbauen – die Arbeit mit
Förderschwerpunkten darf weitergehen

39 Auszeichnungen

39 Förderpartner*innen

42 Struktur des Vereins

44 Ehrenamt

46 Wichtige Entwicklungen

48 AUSBLICK 2024

50 IMPRESSUM



GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

In den vorangegangenen Jahren bilanzierten wir an dieser Stelle stets, dass Antisemitismus und ein spürbarer Rechtsruck ein großes gesellschaftliches Problem darstellen. Die Intensität des Antisemitismus und des politischen Drucks rechter Parteien im Jahr 2023 übertraf diese Betrachtung allerdings um ein Vielfaches.

Die rechte Partei AfD erhielt bei der Landtagswahl in Hessen 18,4 Prozent der Stimmen und erzielt gute Prognosen für die Landtagswahlen 2024. Gleichzeitig registrierte das Bundeskriminalamt für das erste Halbjahr 2023 deutlich mehr rechtsmotivierte Straftaten als zuvor (6.992 bis Juni 2023).¹

Diese Entwicklungen lassen sich nicht auf Bundesländer oder Bevölkerungsgruppen reduzieren, sie finden in allen Teilen der Bevölkerung statt. So verweist die Mitte-Studie 2022/23 der Friedrich-Ebert-Stiftung darauf, dass im Vergleich zu vorherigen Erhebungszeiträumen das Vertrauen in die Institutionen und das Funktionieren der Demokratie sinkt. Ein erheblicher Teil der Befragten vertrat verschwörungsgläubige (38 %), populistische (33 %) und völkisch-autoritär-rebellische (29 %) Positionen.²

Der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) dokumentierte für 2023 vier Mal so viele antisemitische Angriffe in Deutschland wie noch 2022.³ Dieser enorme Anstieg lässt sich auch auf die Zäsur des 07. Oktober 2023 zurückführen. Seitdem nimmt verstärkt (israelbezogener) Antisemitismus zu und antisemitische Vorfälle häufen sich.⁴ Aber bereits vorher erhob die Mitte-Studie 2022/23 eine Zunahme von Zustimmung zu antisemitischen Aussagen. Der Aussage »Durch ihr Verhalten sind Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig« stimmten 7,2 Prozent der Befragten zu, 10,8 Prozent der Befragten antworteten mit teils.⁵

Auf der anderen Seite gibt es auch eine aktive Erinnerungskultur in unserem Land.⁶ Trotzdem fehlt es in der Vermittlung noch häufig an ganzheitlichen Konzepten. So wird die Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust oft weder mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen verbunden noch werden die Kontinuitäten des Antisemitismus und die Lebenswirklichkeiten von Juden*Jüdinnen heute thematisiert.⁷ Dieser fehlende Kontext führt – neben anderen Faktoren – dazu, dass sich junge Menschen nicht mit der NS-Zeit beschäftigen wollen.⁸ Dabei interessieren sich Kinder und Jugendliche durchaus für die Thematik und sind in der Lage, Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen herzustellen.⁹

1 PKS Bundeskriminalamt (2023).

2 Zick, A., & Küpper, B. (Hrsg.) (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn: Dietz.

3 RIAS (2023). »Nach dem Terror der Hamas. Antisemitische Vorfälle in Berlin«, verfügbar unter: <https://report-antisemitism.de/publications/>.

4 Nachlesbar beispielsweise bei der Amadeu-Antonio-Stiftung. Chronik antisemitischer Vorfälle. Verfügbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/chronik/>.

5 Zick, A., & Küpper, B. (Hrsg.) (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn: Dietz.

6 Infratest dimap (2022). Bundesweite Umfragen. 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz. Verfügbar unter: <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/75-jahrestag-der-befreiung-von-auschwitz/>.

7 Chernivsky, M.: Die Ruptur. 31.01.2024, in: Jüdische Allgemeine, zit. nach URL: <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/die-ruptur/> [01.02.2025].

8 Arolsen Archives (2022). Die Gen Z und die NS-Geschichte: hohe Sensibilität und unheimliche Faszination. Qualitative und quantitative Studie. Verfügbar unter: https://arolsen-archives.org/content/uploads/sites/6/studienergebnisse-gen-z-ns-zeit_arolsen-archives.pdf.

9 ebd.



UNSERE ZIELGRUPPEN

KINDER UND JUGENDLICHE

Junge Menschen sind die Basis unserer Gesellschaft und werden unsere Zukunft maßgeblich mitgestalten. Deswegen setzt unsere Bildungsarbeit in frühen Jahren an.

Unserer Überzeugung nach sollten alle Menschen aktiv für eine alle Menschen akzeptierende, offene und vielfältige Gemeinschaft eintreten. Auch wenn Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen in unserer heutigen Gesellschaft in allen Bevölkerungsgruppen anzutreffen sind¹⁰, sind sie nicht angeboren. Unsere Bildungsprojekte richten sich deswegen insbesondere an Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren, die wir in schulischen sowie außerschulischen Kontexten erreichen. Sie stellen die wichtigste Zielgruppe unserer Arbeit dar, durch die wir den Grundstein für eine verantwortungsbewusste Gesellschaft legen wollen.

Dabei möchten wir alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von zehn bis einschließlich 26 Jahren in Deutschland erreichen können – insbesondere auch diejenigen, die entweder durch ihr familiäres und soziales Umfeld nur wenige Berührungspunkte mit Holocaust-Education haben oder einen barrierearmen Zugang benötigen.



MULTIPLIKATOR*INNEN

*Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen und Pädagog*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit und der Demokratiepädagogik leisten durch die Begleitung von Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft.*

Wir sind dankbar, dass sich so viele Multiplikator*innen der (außer-)schulischen Bildungsarbeit an uns wenden und wir sie unterstützen können. In ihrer Arbeit mit Heranwachsenden wünschen sie sich neue Methoden und Hilfsmittel, um die Zeit des Nationalsozialismus und ihre Relevanz für die Gegenwart zu vermitteln. Sie haben oftmals ein starkes thematisches Interesse und zeigen besonderes Engagement in ihrer Arbeit. Als Partner*innen und Multiplikator*innen unseres Vereins, ohne die wir nicht wirken können, sind sie für uns eine Chance, zukünftig noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen und unsere Bildungsarbeit zu verstetigen.



10 Sachverständigenrat für Integration und Migration (2022): Antimuslimische und antisemitische Einstellungen im Einwanderungsland – (k)ein Einzelfall?, verfügbar unter: https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2022/09/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf.

UNSERE WIRKUNGSLOGIK

KINDER UND JUGENDLICHE

IMPACT – Unsere Mission

» **Wir ermutigen und befähigen (junge) Menschen, sich als Zweitzeug*innen aktiv gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen im Heute einzusetzen.**

OUTCOME – Unsere Wirkungsziele für Kinder und Jugendliche

Hand | selbst aktiv werden als Zweitzeug*in und gegen Antisemitismus

- » Die Kinder und Jugendlichen verstehen das Konzept der ZWEITZEUGEN.
- » Sie werden motiviert, die (Über)Lebensgeschichten der Zweitzeug*innen als Zweitzeug*innen weiterzutragen und damit eine aktive Rolle in der Erinnerungskultur einzunehmen.
- » Sie kennen verschiedene Optionen, sich Antisemitismus und/oder anderen Diskriminierungsformen in ihrem Alltag entgegenzustellen, und werden ermutigt, einen eigenen konkreten Handlungsansatz zu entwickeln.
- » Je nach zeitlichem Rahmen werden sie bei einer ersten beispielhaften Umsetzung begleitet und erleben Selbstwirksamkeit.



Kopf | Historische Kontextualisierung und Kontinuitäten der Zeit des Nationalsozialismus

- » Die Kinder und Jugendlichen verstehen die historischen Zusammenhänge der Diskriminierung, Entrechtung und Ermordung der als Juden*Jüdinnen Verfolgten in der Zeit zwischen 1933 und 1945.
- » Sie lernen die antisemitischen Erzählungen und Strukturen sowie ihre Kontinuitäten nach 1945 kennen und reflektieren ihre eigenen Vorstellungen.
- » Es wird ein Transfer ins Heute und ein Bewusstsein für die Relevanz der Thematik in der eigenen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen geschaffen.



Herz | Niedrigschwelliger, persönlicher Zugang durch individuelle (Über)Lebensgeschichten

- » Die Kinder und Jugendlichen erhalten einen inhaltlich niedrigschwelligen Zugang zu Geschichte.
- » Durch das Kennenlernen einer individuellen (Über)Lebensgeschichte wird ihr Interesse, sich mit der Thematik ›Nationalsozialismus‹ auseinanderzusetzen, geweckt.
- » Die Zeit des Nationalsozialismus wird für sie (be)greifbarer.



Lies mehr
dazu ab
Seite 12

**OUTPUT 2023 –
Was / wen haben wir damit
erreicht?**

8.509 erreichte Kinder und Jugendliche

in Workshops und Bildungsprojekten:

- » 326 analoge, 6 digitale und 4 Blended-Learning-Angebote
- » Durchschnittliche Zufriedenheit: 1,95 (Schulnote)
- » 2.912 Briefe an Zeitzeug*innen und/oder deren Familien

in der Ausstellung an drei verschiedenen Orten:

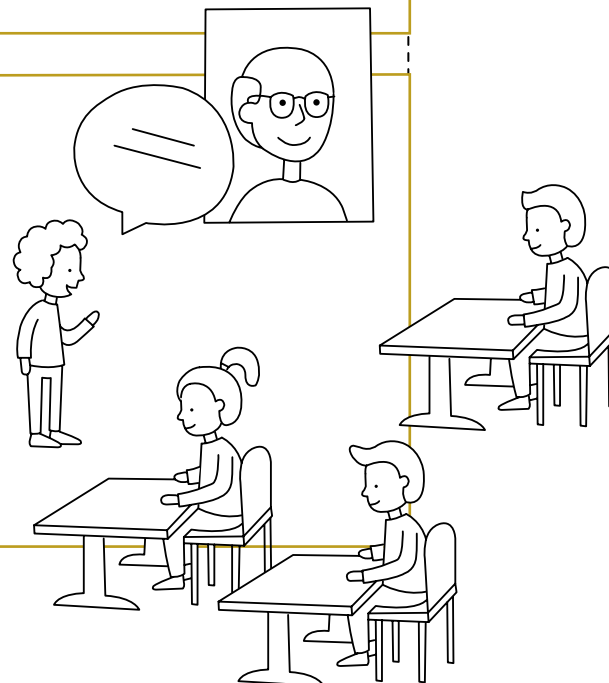
- » 2 partizipative Projektwochen
- » 26 Workshops/Führungen
- » Entwicklung einer neuen Roll-up-Ausstellung

Besonderheit: wachsende Zahl mehrtägiger Formate mit kreativer Eigenleistung der Teilnehmenden

**INPUT 2023 –
Was haben wir reingegeben?**

Unsere Ressourcen

- » Ein interdisziplinäres, begeistertes Team (101 Ehrenamtliche und 21 Hauptamtliche (11,53 VZÄ), das mit Herz, Kopf und Hand für unsere Vision arbeitet
- » 14 Jahre Expertise und Erfahrung
- » Finanzmittel (675.400 €)



Expertise, Engagement, Zeit und finanzielle Ressourcen sind der Einsatz für die Umsetzung unserer Mission. Dabei schauen wir jedes Jahr von Neuem kritisch darauf, wie wir diesen Input bestmöglich für unsere Zielgruppen nutzen können. Aktuell sind das für Kinder und Jugendliche vor allem unsere didaktischen Angebote: analoge wie digitale Workshops in Projekteinheiten von drei bis sechs Stunden sowie ZWEITZEUGEN-AGs und Formate für mehrere Projektstage. Hinzu kommen Workshop-Angebote in unserer Ausstellung, Sonderformate mit Kooperationspartner*innen, Zeitzeug*innen-Gespräche oder Gespräche mit der zweiten und dritten Generation sowie Digital Storytellings und eine umfangreiche digitale Lernplattform. Unseren Output entwickeln wir stetig weiter und reflektieren, wie viele Kinder und Jugendliche wir wie gut und nachhaltig erreichen.

Die Bewertung unserer Wirkung, also unseres Outcomes, richtet sich dabei nach unseren Wirkungszielen – denn am Ende sind diese unser Beitrag zu einer akzeptierenden, offenen und vielfältigen Gesellschaft.

WIRKFELDER & DATENERHEBUNG

Wir analysieren kontinuierlich, wie unsere Arbeit wirkt. Dazu evaluieren wir unsere Bildungsangebote mittels Online-Fragebögen, die anhand unserer Wirkungslogik strukturiert sind (siehe vorherige Seiten).

2023 wurden 860 Fragebögen von teilnehmenden Jugendlichen ausgefüllt. Zusätzlich nahmen 79 Pädagog*innen, die unsere Workshops begleitet haben, an unserer Umfrage teil.

Aufschlüsse über die Erreichung unserer Ziele können zudem qualitative Daten bieten: Freitextantworten in den Fragebögen, Zitate der Teilnehmenden aus unseren Workshops sowie aus den Briefen, die die Jugendlichen an Zeitzeug*innen oder ihre Nachkommen verfassen. Auch die Produkte, die junge Zweitzeug*innen im Rahmen der »Hand-Komponente« anfertigen, zeigen die Effekte unserer Bildungsarbeit. In diesem Bericht gehen wir auf die eigenen Formen der Erinnerung und ihre Weitergabe durch unsere Zielgruppe noch einmal besonders ein.

Unser didaktisches Konzept basiert auf dem Herz-Kopf-Hand-Prinzip:

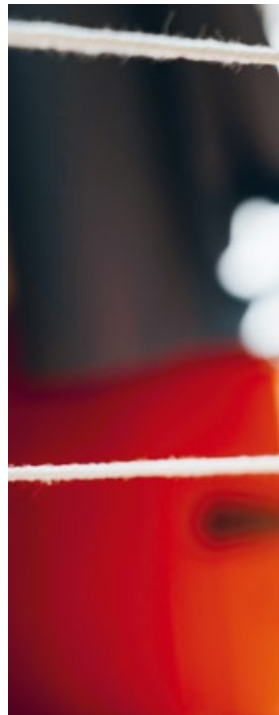


» **Herz** | Durch die individuellen (Über)Lebensgeschichten bekommen (junge) Menschen einen niedrigschwelligen, persönlichen Zugang zur Geschichte.

» **Kopf** | Sie eignen sich Wissen über die NS-Zeit an und verknüpfen das Gelernte mit der Gegenwart und ihrer eigenen Lebenswelt.

» **Hand** | Sie werden ermutigt und befähigt, sich als Zweitzeug*innen selbst gegen Antisemitismus und Diskriminierungsformen in ihrem Alltag einzusetzen.

= **ZWEITZEUG*INNEN**





DURCHSCHNITTliche
ZUFRIEDENHEIT DER KINDER
UND JUGENDLICHEN:

1,95

(SCHULNOTE;
34 % SEHR GUT, 49 % GUT)

95%

(85 % JA, 10 % EHER JA)
DER PÄDAGOG*INNEN
WÜRDEN EINEN
WORKSHOP WEITER-
EMPFEHLEN



DAS WIRKFELD HERZ



NIEDRIGSCHWELLIGER, PERSÖNLICHER ZUGANG DURCH INDIVIDUELLE (ÜBER)LEBENSGESCHICHTEN

Im Mittelpunkt unserer Workshops stehen eine oder mehrere (Über)Lebensgeschichten von Zeitzeug*innen des Holocaust. Sie bieten einen Zugang zum Thema Verfolgung während der NS-Zeit. Abstrakte Zahlen werden durch sie begreifbarer und mit persönlichen Erfahrungen hinterlegt.

» *Man konnte sich sehr gut ein-
fühlen, wie sich Juden zur
NS-Zeit gefühlt haben, als sie
sich z. B. verstecken mussten,
oder wie sie sich in Ungewissheit
über ihre Freunde oder Familien-
mitglieder gefühlt haben müssen.*

[FREITEXTANTWORT, SCHÜLER*IN, 13 JAHRE]

» *Mir hat gut gefallen, wie es
uns erzählt wurde. Aus der Sicht
von jemandem, der das alles
durchgemacht hat und über-
lebt hat, und nicht nur grob im
Allgemeinen, wie es für alle war,
sondern wie es explizit dieser
EINEN Person ging. Danke dafür.*

[FREITEXTANTWORT, SCHÜLER*IN, 14 JAHRE]

Wirkziele 1&2 — Die Kinder und Jugendlichen erhalten einen inhaltlich niedrigschwelligen Zugang zu Geschichte. Die Zeit des Nationalsozialismus wird für sie (be)greifbarer.



Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen kannte vor unserem Workshop keine Lebensgeschichte eines*einer Zeitzeug*in des Holocaust. Das konnten wir ändern. Auch vermittelten wir durch die (Über)Lebensgeschichte ein Gefühl für die Umstände, unter denen Juden*Jüdinnen von 1933 bis 1945 leben mussten:

95 Prozent der Jugendlichen bestätigen,¹ dass sie durch unseren Workshop besser begreifen können, wie das Leben für Juden*-Jüdinnen zur NS-Zeit gewesen sein muss.

1 Die Zustimmung wurde durch eine vierstufige Likert-Skala gemessen. Als Zustimmung werden die Antworten »ja« und »eher ja« gewertet.



Teil unserer Workshops ist es, aufkommende Gefühle einzuordnen: Die Lebensgeschichten bieten Identifikationsmomente, z. B. über das Aufgreifen der Kindheit und Jugend vor dem Nationalsozialismus, die Zugang schaffen können. Gleichzeitig ist es wichtig, die extremen Bedingungen für Betroffene während der NS-Zeit und die Besonderheiten von antisemitischer Diskriminierung zu unterstreichen.

Dabei haben wir die Zielgruppe genau im Blick und passen unsere Methoden je nach Altersstufe entsprechend an. Fast alle Pädagog*innen, die unsere Workshops miterleben, bestätigen dies: Unsere Workshops sind alters- und zielgruppengerecht aufbereitet (95 % Zustimmung). Durch den emotionalen Zugang schaffen wir in unseren Workshops die Grundlage dafür, dass sich Jugendliche mehr für Geschichte interessieren und vertieft mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen:

3 — Durch das Kennenlernen einer individuellen (Über)Lebensgeschichte wird ihr Interesse, sich mit der Thematik ›Nationalsozialismus‹ auseinanderzusetzen, geweckt.

Hier stimmten 78 Prozent der jungen Teilnehmenden zu: Unser Ansatz inspiriert sie, sich tiefer in die Thematik einzuarbeiten. Dies ist eine gute Grundlage, mehr Wissen über die NS-Zeit vermitteln zu können (siehe Wirkfeld Kopf). Insbesondere möchten wir eine Ergänzung zum Schulunterricht darstellen und neue Zugänge schaffen. Dass dies gelingt, bestätigten auch begleitende Lehrkräfte:

» Geschichtsunterricht reicht niemals allein aus. Vielen Dank für das Engagement!

[FACHLEHRERIN GESCHICHTE]

» Für die Jugendlichen war es eine sehr wertvolle Erfahrung, die sehr viel bewirkt und in ihnen bewegt hat. Da sind wir uns sicher.

[FACHLEHRERINNEN ENGLISCH UND GESCHICHTE]

FAZIT UND AUSBLICK

Unser Konzept hat sich bewährt. Mit unserem Einstieg über das ›Herz‹ schaffen wir es, junge Menschen an das Thema NS-Zeit und Verfolgung heranzuführen und das Abstrakte greifbarer zu machen. Die (Über)Lebensgeschichten bilden das Kernelement unserer Workshops und werden dies auch in Zukunft tun.

DAS WIRKFELD KOPF



HISTORISCHE KONTEXTUALISIERUNG UND KONTINUITÄTEN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

Ein Zusammenspiel zwischen dem Wirkfeld Herz und dem Wirkfeld Kopf ist in jedem unserer Workshops unerlässlich. Wir verknüpfen das Einfühlen in die Lebensgeschichte einer*s Überlebenden mit Methoden zu historischen und gesellschaftlichen Fakten. Dabei richten wir den Blick auf Aspekte von Antisemitismus, Verfolgung und Ermordung zwischen 1933 und 1945. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihr vorhandenes Wissen mit neuen Fakten in Einklang zu bringen, und reflektieren eigene Vorstellungen über die NS-Zeit mit unserer Unterstützung.

1 — Die Kinder und Jugendlichen verstehen die historischen Zusammenhänge der Diskriminierung, Entrechtung und Ermordung der als Juden*Jüdinnen Verfolgten in der Zeit zwischen 1933 und 1945.

Auch die Umfragen bei den Lehrpersonen unterstreichen diese Einschätzung. 95 Prozent der Pädagog*innen gaben an, dass im Workshop Wissen über den Holocaust vermittelt wurde. Diese Zahl ist in den vergangenen zwei Jahren auf ähnlich hohem Niveau angesiedelt, sodass durchaus über einen stabilen Trend gesprochen werden kann.

» *Wir haben schon im Unterricht oft darüber gesprochen, aber der Workshop hat mir noch sehr gute neue Eindrücke gegeben.*

[FREITEXTANTWORT SCHÜLER*IN, 15 JAHRE]

Häufig bieten unsere Workshops dabei noch einmal neue Perspektiven auf die NS-Zeit, die im Unterricht selten behandelt werden. Welche Inhalte für sie neu waren, wird in den Freitextantworten der Kinder und Jugendlichen deutlich:

FRAGE 9 | DIESE THEMEN WAREN NEU FÜR MICH:

Überleben im KZ

Todesmärsche antisemitische Songtexte fast alles

dass es Überlebende gibt Durchgangslager/KZ-Wechsel

Lebensgeschichten Flucht Reichspogromnacht

jüdischer Widerstand fast nichts antijüdische Gesetze

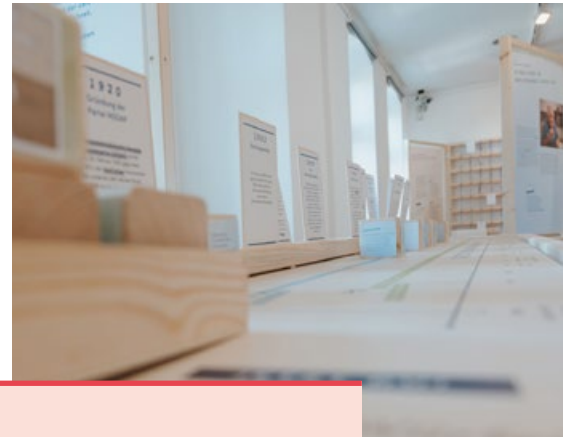
Antisemitismus damals Judenverfolgung auch
& Antisemitismus heute in anderen Ländern

Leben nach dem Holocaust

Diese Antworten machen zudem deutlich, dass die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen bereits im Schulunterricht oder durch das Elternhaus Wissen – wenn auch teilweise in geringem Umfang – über die Zeit des Nationalsozialismus aufbauen konnte. Grundzüge sind vielen bereits bekannt, was für unsere Workshops eine gute Basis darstellt.

Wir sehen unsere Projekte weiterhin als Unterrichtsergänzung, nicht als -ersatz. Dass einzelne Lebensgeschichten der Zeitzeug*innen besonders oft als neuer Inhalt genannt wurden, bestätigt unser Konzept. An zweiter Stelle kommen die antijüdischen Gesetze: Sie sind laut Lehrplan kein Inhalt in der Schule, sodass die Methode ›Ein ganz normaler Tag‹¹ hier einen deutlichen Mehrwert darstellt. Die Methode visualisiert die Einschränkungen im Alltag von Juden*Jüdinnen durch einzelne antijüdische Gesetze. Sie ist aufgrund der Verknüpfung der Wirkfelder Kopf und Herz besonders wirkungsvoll.

Seit zwölf Jahren bauen wir erfolgreich Brücken zwischen den Erfahrungen von Zeitzeug*innen der NS-Zeit und Antisemitismus sowie anderen Diskriminierungsformen in der Gegenwart. Unser Vorgehen haben wir dabei stetig verbessert. Die Methode ›Kontinuitäten Antisemitismus‹ trägt dazu bei, dies in unseren Workshops noch stärker zu fokussieren. Sie ermöglicht eine Betrachtung (struktureller) Kontinuitäten von Antisemitismus sowie einen reflektierten Austausch über die gesellschaftliche Lebenswelt heute. Denn auch Antisemitismus in Deutschland, besonders heute, wurde häufig von den Jugendlichen als neuer Inhalt benannt. In der Evaluation zeigt sich dies insbesondere in den Workshops, in denen die Methode umgesetzt wurde.



DIE METHODE ›KONTINUITÄTEN ANTISEMITISMUS‹²

verdeutlicht, dass Antisemitismus kein Spezifikum der Zeit des Nationalsozialismus war, sondern dass es bereits weit vor 1933 und auch nach 1945 Antisemitismus gab und bis heute gibt. Ziel der Methode ist es, die Kinder und Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, die kontinuierlichen antisemitischen Muster zu erkennen:

- » ihre Formen und Ausprägungen (verdeckt und nicht verdeckt)
- » die Narrative und Symbole über verschiedene Epochen hinweg
- » die Parallelen sowie die unterschiedlichen Facetten (z. B. mittelalterlicher ›Antijudaismus‹ und rassistisch begründeter Antisemitismus ab dem 19. Jahrhundert)

Die Teilnehmenden ordnen in Gruppen verschiedene Beispiele in einer Zeitleiste an, welche vom Mittelalter über die Zeit des Nationalsozialismus bis ins Heute reicht. Die relativ freie Zuordnung der Beispiele sorgt immer wieder für einen Moment der ›Verwirrung‹ und macht deutlich, dass Antisemitismus in all seinen Ausprägungen auch heute noch sehr präsent ist. Die Methode dient dem Wissenstransfer und der Sensibilisierung für historischen sowie aktuellen Antisemitismus. Sie ermöglicht damit einen Übertrag in die Gegenwart und schafft eine Grundlage, ins Handeln zu kommen.

¹ https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Antisemitismus_entgegenwirken/Dokumente/arbeitsmethoden-antisemitismus_7-1.pdf.

² Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Niedersachsen e.V. (Hg.), Spuren suchen. Zeichen setzen! - eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Konzepte & Praxis der historisch-politischen Bildung, Hannover 2020. S. 74.



»Kontinuitäten Antisemitismus« schafft eine Verbindung zur Gegenwart – ein Kernanliegen unserer Bildungsarbeit, das sich im Wirkziel 2 des Wirkfeldes Kopf finden lässt:

2 — Die Teilnehmenden lernen antisemitische Erzählungen und Strukturen sowie ihre Kontinuitäten nach 1945 kennen und reflektieren ihre eigenen Vorstellungen.

Wir möchten also gezielt Wissen zum historischen und aktuellen Antisemitismus vermitteln. 91 Prozent der Schüler*innen stimmten zu, dass uns dies gelingt. Auch 94 Prozent der Lehrkräfte bestätigten, dass dieses Wirkziel erreicht wird.

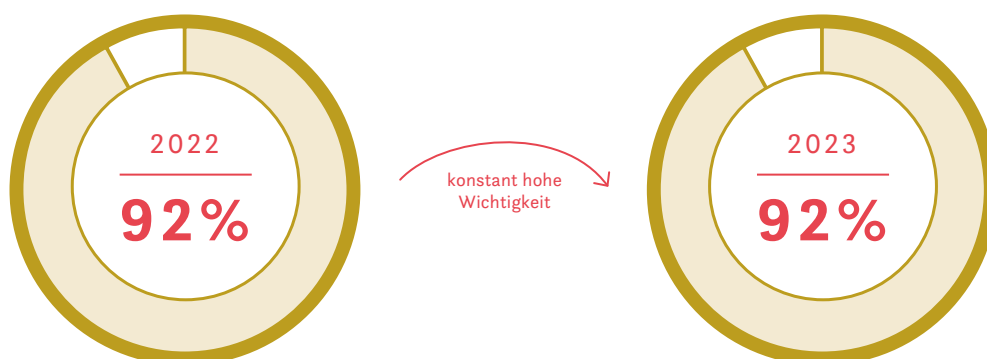
Besonders auffällig ist für uns in diesem Jahr die Anzahl der Lehrkräfte, die angaben, dass ihre Schüler*innen die Gefahren von Vorurteilen erkennen. 96 Prozent stimmten dieser Aussage voll oder in Teilen zu. Zudem gaben 79 Prozent der Lehrpersonen an, dass sie davon ausgehen, dass die Teilnehmenden eigene Vorurteile hinterfragen.

Ein großer Erfolg, denn zeitgleich bestätigten auch 93 Prozent der Pädagog*innen, dass ihre Schüler*innen aufgrund des Workshops

die Relevanz des Themas Antisemitismus für die Gegenwart erkennen. Dies zählt zu unserem Wirkziel 3:

3 — Es werden ein Transfer ins Heute und ein Bewusstsein für die Relevanz der Thematik in der eigenen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen geschaffen.

92 Prozent der Jugendlichen finden es wichtig, über Antisemitismus in der Gegenwart zu sprechen. Und 94 Prozent der Pädagog*innen unterstreichen, dass die vermittelten Inhalte eine Brücke ins Heute schaffen.



» Ich hoffe, dass sowas Schlimmes nie wieder passiert und wir aus unseren Fehlern lernen.

[SCHÜLER, 15 JAHRE, IN EINEM BRIEF AN DEN
SOHN VON ZEITZEUGE SIEGMUND PLUZNİK]

Unsere Workshopteilnehmer*innen verstehen: Wir müssen auch heute noch aktiv Antisemitismus entgegenwirken. Auch Lehrkräfte, die unsere Workshops begleiten, stimmen zu.

» [...] in meiner Brust schlagen auch zwei Herzen auf der einen Seite [...], dass ich sauberer werde in der Aufarbeitung von Quellen [...] und was ich heute gefunden habe, [...] was ich manchmal vermisste, an Geschichtsunterricht ist diese emotionale Komponente. [...] Da haben wir uns zunächst erst mal auf dieser Wahrnehmungs-Ebene dem ganzen Bereich Antisemitismus genährt, das fand ich auch noch mal sehr erhellend und auch wichtig.

[STIMME EINER*S TEILNEHMENDEN AUS DEM ANONYMEN FEEDBACK DER FORTBILDUNG MIT DEM ZENTRUM FÜR SCHULPRAKTISCHE LEHRER-AUSBILDUNG BONN]

FAZIT UND AUSBLICK

Durch die Analyse der Daten ist deutlich geworden, dass es uns auch 2023 gut gelungen ist, Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus zu vermitteln. Besonders die Vermittlung des historischen und aktuellen Antisemitismus, unterstützt durch die neu entwickelte Methode, konnte verbessert werden. Weitere, den Schulunterricht ergänzende Stärken unseres Konzepts sind die Vermittlung von Wissen durch Lebensgeschichten und über die antijüdischen Gesetze.

Dass wir auch zum Nachdenken über Antisemitismus heute und die eigenen Vorurteile anregen, schafft einen wichtigen Übertrag in die Lebenswelt unserer Teilnehmenden: Unser Ziel ist es nicht nur, die Kinder und Jugendlichen zu theoretischen Zweitzeug*innen zu machen, sondern auch, sie zum aktiven Handeln zu befähigen.



DAS WIRKFELD HAND



SELBST AKTIV WERDEN ALS ZWEITZEUG*IN UND GEGEN ANTISEMITISMUS

Für uns ist das Wirkfeld Hand die Königsdisziplin – und ein wichtiger Aspekt für eine tolerante Gesellschaft der Zukunft. Je nach Workshopformat nutzen wir unterschiedliche Ansätze, Kinder und Jugendliche als Zweitzeug*innen dazu zu ermutigen, Antisemitismus entgegenzutreten. Der niedrigschwellige Zugang (Herz), die Vermittlung von Wissen und der Übertrag ins Heute (Kopf) bilden dafür die Basis. Die Rolle des*der Zweitzeug*in ist eine Möglichkeit zum Handeln in unserer Gesellschaft. Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen diese für sich erkennen:

**1&2 — Die Kinder und Jugendlichen verstehen das Konzept der ZWEITZEUGEN.
Sie werden motiviert, die (Über)Lebensgeschichten der Zeitzeug*innen
als Zweitzeug*innen weiterzutragen und damit eine aktive Rolle in der
Erinnerungskultur einzunehmen.**

Dieses Ziel erreichten wir auch 2023: 91 Prozent der Teilnehmer*innen wollten die Geschichte als Zweitzeug*innen anderen Menschen, z. B. ihren Freund*innen oder ihrer Familie, weitererzählen. Damit können wir das gute Ergebnis aus dem Jahr 2022 halten (92 %) – ein Erfolg, der auf die Schärfung unseres didaktischen Konzeptes zurückzuführen ist. Im Jahr 2021 war diese Zahl noch deutlich geringer (81 %, wenngleich hiervon 16 % unsicher waren, ob sie zum Weitererzählen in der Lage sind).

» *Die Geschichte Ihres Vaters wird
in meinem Herzen weiterleben
und zudem werde ich die Geschichte
weitererzählen und nie vergessen.*

[SCHÜLER, 14 JAHRE ALT, BRIEF AN DEN SOHN
DES HOLOCAUSTÜBERLEBENDEN SIEGMUND PLUZNİK]

In den im Rahmen unserer Workshops verfassten Briefen an die Zeitzeug*innen oder ihre Angehörigen zeigen die jungen Menschen ebenfalls, dass sie sich mit ihrer Rolle als Zweitzeug*innen identifizieren.

Darüber hinaus sollen die Teilnehmer*innen unserer Workshops auch andere Handlungsoptionen kennenlernen und ihre eigenen Ideen für die Erinnerungskultur teilen:



3&4 — Sie kennen verschiedene Handlungsoptionen gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen in ihrem Alltag und werden ermutigt, einen konkreten Handlungsansatz für sich selbst zu entwickeln. Sie werden, je nach Zeitrahmen, bei einer ersten beispielhaften Umsetzung begleitet und erfahren Selbstwirksamkeit.

Welche Form der Erinnerung an die Opfer der NS-Verfolgung oder der Positionierung im Heute für sie passend ist, entscheiden die Jugendlichen selbst. Wir gehen mit ihnen ins Gespräch, um verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, Antisemitismus und anderen Diskriminierungsformen in der Gegenwart entgegenzutreten.



In unseren Workshops kann dies auf unterschiedliche Arten geschehen: Zum Beispiel können Jugendliche am Ende des Workshops mit der ›Postkartenmethode 2.0‹ ihre eigenen Statements gegen das Vergessen notieren. Hier konnten wir 2023 sehr unterschiedlichen Themen Raum geben:

**»Meiner Meinung nach ist es wichtig,
an die Shoah zu erinnern, weil ...«
»Ich finde es wichtig, Zweitzeug*in zu sein, weil ...« oder
»Ich wünsche mir für die Welt ...«**

[FRAGEN ZUR REFLEXION]

Die Teilnehmenden nehmen ihre Postkarte mit nach Hause und haben so eine Erinnerung an den Workshop und an das, wofür sie sich einsetzen wollen.

An Projekttagen werden unter anderem der Elevator-Pitch und der Gallery-Walk eingesetzt, um das Weitertragen von (Über)Lebensgeschichten zu fördern. Beim Elevator-Pitch agieren Jugendliche als Zweitzeug*innen und üben, wie sie bereits in wenigen Minuten die wichtigsten Elemente einer Geschichte von Zeitzeug*innen des Holocaust weitergeben können. Als Orientierungspunkte dienen unsere didaktischen Hefte oder die digitalen Storytellings auf www.werde-zweitzeugin.de. Beim Gallery-Walk werden zusätzlich Illustrationen, die prägende Momente im Leben der Zeitzeug*innen grafisch erfasst haben, im Seminarraum ausgestellt. Anhand der Illustrationen können die Jugendlichen die Geschichte strukturiert weitererzählen. Am Ende unserer Workshopformate geben 84 Prozent der Teilnehmenden an, zu wissen, was sie selbst gegen Diskriminierung tun können. Etwas mehr als ein Drittel stimmt mit ›eher ja‹ zu. Wir haben die Erfahrung gemacht: Handlungsoptionen aufzuzeigen und Jugendliche tatsächlich zu aktivieren, braucht Zeit.

Dies können wir am besten in unseren Sonderformaten – meist längeren Projekten – umsetzen. Im Rahmen einer Projektwoche der Ausstellung luden wir 2023 beispielsweise eine Schauspieler*in für ein Sprechtraining ein, die teilnehmenden Kinder bauten über Speed-Dating-Erzählen erste Hürden ab, übten gemeinsam das Erzählen einer Geschichte, vertieften dies während einer Podcastaufnahme und erzählten in der abschließenden öffentlichen Führung als Zweitzeug*innen eine Geschichte weiter. Am Ende der Projektwoche fühlten sich alle Teilnehmenden ermächtigt, als Zweitzeug*innen die Geschichte von Chava Wolf zu erzählen.



Sonderformate und längere Projekte durchführen zu können, ist immer ein Gewinn. Denn die Motivation von Kindern und Jugendlichen, sich Diskriminierung aktiv entgegenzustellen, ist groß – das erfahren wir regelmäßig in unseren Workshops. Ein Großteil der Teilnehmer*innen bestätigte dies in der Evaluation (42 % ja, 39 % eher ja). 2023 durften wir aufgrund diverser Förderprojekte und intensiver Kooperationen wesentlich häufiger Sonderformate umsetzen als 2022. Einblick in Formate mit umfangreichem Raum für die Hand-Komponente aus dem vergangenen Jahr, geben die folgenden Beispiele:

Aufkleber gestalten

Im Rahmen eines einmonatigen Blended-Learning-Projektes mit Stipendiat*innen der START-Stiftung NRW konnten die Teilnehmenden beispielsweise Aufkleber gegen das Vergessen gestalten und drucken. So sind individuelle Statements mit den Inhalten, die den Jugendlichen besonders wichtig waren, entstanden.

» *Mir hat es besonders gut gefallen, dass wir unsere Kreativität mit Engagement mischen konnten.*

[TEILNEHMERIN EINES SONDERFORMATS:
START STIFTUNG, 16 JAHRE]



» Beispiel eines Graffitis das mit Jugendlichen unter der Südtribüne des Signal-Iduna-Parks in Dortmund entstanden ist

Graffiti gegen Antisemitismus gestalten

Im Rahmen einer Ferien-AG von ZWEITZEUGEN im Jugendtreff Kreuzau haben Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren ein Graffiti gegen Antisemitismus konzipiert. Zuerst haben sie Ideen auf Papier skizziert, verschiedene Elemente aus den Ideen aufgegriffen, miteinander fusioniert und eine Vorlage gestaltet, die dann auf ein großes Banner gebracht wurde. Die Message war eindeutig: »Die Zeit läuft – für eine gerechte Gesellschaft. No Racism. No Antisemitism.«

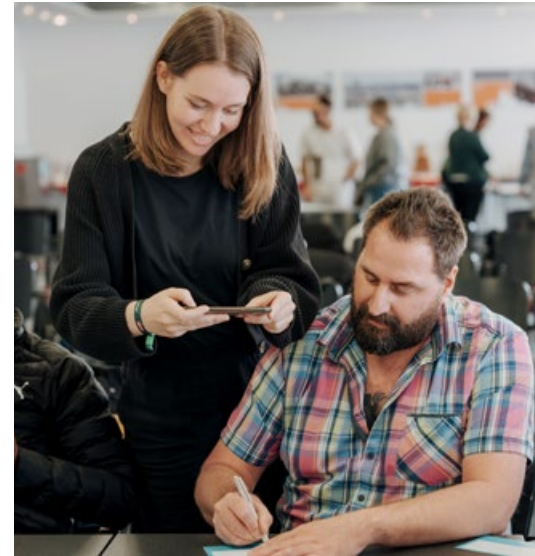


» *Dass uns dieses Thema [Antisemitismus, Anm.] ein paar Tage später so derbe einholen würde [Terroranschlag des 07. Oktober, Anm.], das hat uns sprachlos gemacht. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder und Jugendlichen, die an dem Programm teilgenommen haben, den anderen berichten können, was das Thema Antisemitismus in der heutigen Zeit bedeutet. Und wie wichtig es ist, dazu Stellung zu beziehen.*

[BEGLEITENDE PÄDAGOGIN]

Handlungsstrategien vom Spielfeld ins Klassenzimmer übertragen

Im Projekt »Zweitzeugen im Fußball« haben wir Handlungsstrategien vom Spielfeld ins Klassenzimmer übertragen: Dafür arbeiten wir mit einem Lehrvideo des DFB für Schiedsrichter*innen, in dem sich einige konkrete Handlungsstrategien gegen Antisemitismus im Fußballstadion, auf dem Spielfeld und darüber hinaus finden lassen – darunter die Unterstützung von Betroffenen, Meldung an Schiedsrichter*innen, Spielunterbrechung oder das Ahnden von Diskriminierung. Diese Handlungsoptionen werden in das Klassenzimmer sowie in die Alltagswelt der Kinder und Jugendlichen übertragen und dort diskutiert.



Ein Theaterstück entwickeln

Zusammen mit dem Theaterpädagogen Max Falck wurde in einer mehrtägigen AG an einer Schule der Dortmunder Nordstadt ein Theaterstück entwickelt. Basis war die (Über)Lebensgeschichte von Frieda Kliger. In kurzen Szenen griffen die Jugendlichen ihr Empfinden zum Gehörten sowie einzelne Szenen aus Friedas Leben auf.

FAZIT UND AUSBLICK

Unsere Daten zeigen: Das ZWEITZEUGEN-Konzept hat hohes Potenzial für eine Aktivierung. Durch neue Methoden und Konzepte, die sichtbare Produkte von vornherein in den Fokus nehmen – von Aufklebern bis zu Graffiti – gehen wir große Schritte in Richtung einer starken Handkomponente. Wir wollen weiter gezielt das große Potenzial der Geschichten der Zeitzeug*innen nutzen, um junge Menschen zu motivieren, sich auch heute aktiv mit dem Thema Antisemitismus auseinanderzusetzen. In unseren Workshops sehen wir, wie engagiert und kreativ junge Menschen ein Zeichen setzen. Hier gilt allerdings: Das Wirkungsfeld Hand braucht finanzielle Ressourcen und Zeit.

Unser Ziel wird es auch in Zukunft sein, durch Projektförderungen, intensive Kooperationen und eine gute Verzahnung mit der Vor- und Nachbereitung unserer Workshops eine steigende Anzahl an eigenen Projekten der Kinder und Jugendlichen anzuregen und zu begleiten. Auf diese Weise schaffen wir Good Practices, die die Jugendlichen partizipativ einbinden und als Inspiration für ihre Peers dienen können.

Gleichzeitig werden wir verstärkt unsere Methoden weiterentwickeln, die es auch mit weniger zeitlichen Ressourcen erlauben, ins Handeln zu kommen. Ebenso möchten wir intensiver ins Gespräch mit Pädagog*innen kommen, um zu erfahren, wie wir sie unterstützen können, die Motivation junger Menschen auch im Anschluss an unsere Workshops aufzugreifen.



UNSERE ARBEIT IM ÜBERBLICK

OUTPUT **2023** SOWIE [GESAMTZAHLN SEIT GRÜNDUNG]

Wir möchten (junge) Menschen ermutigen, sich als Zweitzeug*innen für eine akzeptierende, offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Dies tun wir, indem wir die Lebensgeschichten Holocaust-Überlebender in Ausstellungen, analogen wie digitalen Bildungsprojekten, Digital Storytellings, Podcasts, Magazinen und Büchern sowie auf Veranstaltungen und bei Vorträgen selbst weitertragen. Darüber hinaus teilen wir unsere Erfahrungen mit Erwachsenen sowie Multiplikator*innen und arbeiten mit ihnen gemeinsam an Materialien und Konzepten, die es ihnen zukünftig ermöglichen sollen, eigene Formen der Holocaust-Education anzubieten. Dafür entwickeln wir unsere Angebote stetig weiter, bilden uns fort, tauschen uns aus und vernetzen uns.

Kontaktpflege zu den
(Familien der) Zeitzeug*innen

Aus- und Fortbildung
unseres Teams

**ZEITZEUG*INNEN-
GESCHICHTEN**

Methodenentwicklung &
didaktische Konzeption

Wissenschaftliche
Auseinandersetzung

Aufbereitung
der Interviews

BASIS

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

VERWALTUNG & TECHNIK

EHRENAMTSBETREUUNG

NETZWERKARBEIT & FUNDRAISING

→ **ERREICHTE KINDER
UND JUGENDLICHE**

354 analoge und
10 digitale/Blended WORKSHOPS
[insgesamt ca. 1.308]

2 DIGITAL STORYTELLINGS
in Leichter Sprache [NEU]

3 AUSSTELLUNGSORTE [NEU]

3 NEUE LOKALE SCHWERPUNKTE IN NRW [5]

Vermehrt Sonderformate [Barrierefreiheit, Theater,
Stadtspaziergang, Zeitzeug*innen-Gespräche u. v. m.]

8.509

KINDER UND JUGENDLICHE
[insgesamt 30.649]

8 PODCASTFOLGEN in einer
zweiten Staffel [15]

3 AUSSTELLUNGEN
[27 mit insgesamt ca.
39.060 BESUCHER*INNEN]

2 in Magazinen / Büchern
veröffentlichte (ÜBER)-
LEBENSGESCHICHTEN [31]

9 ANGEBOTE für Multiplikator*innen [13]
und
8 für Erwachsene [16]

→ **ERREICHTE
ERWACHSENE**

846

ERWACHSENE [2.081], davon
619 Multiplikator*innen [903]

BUNDESWEITE FORTBILDUNGEN FÜR MULTIPLIKATOR*INNEN



»Der Workshop macht Lust, sich intensiver mit Geschichten von Zeitzeug*innen auseinanderzusetzen, und nimmt die Angst, in der professionellen Praxis die Shoah und vor allem auch Antisemitismus heute zu thematisieren und zu bearbeiten.«

[TEILNEHMERIN MULTIPLIKATOR*INNEN-FORTBILDUNG BERLIN]

In den letzten Jahren haben wir immer wieder auch Multiplikator*innen als Zielgruppe in den Blick genommen, da sie die Wirkung unserer Arbeit verstärken können. So können Multiplikator*innen den Anstoß aus unserem Projekt mit Kindern und Jugendlichen aufgreifen und mit ihnen vertiefen. Gleichzeitig zeigt sich ein hoher Bedarf bei der Zielgruppe selbst: Unsicherheiten über die altersgerechte Vermittlung der Themenfelder Nationalsozialismus, Holocaust und Antisemitismus sind unter Multiplikator*innen weit verbreitet. Sie sind insbesondere nach dem 07. Oktober deutlich gestiegen. Diese Themen sind oft nicht fest im curricularen Rahmen ihrer Ausbildung verankert und werden in der Praxis wenig interdisziplinär gedacht.

≈ Workshop-Reflexion im World Café

Nachdem wir 2022 ein Pilotprojekt in Kooperation mit Yad Vashem umgesetzt hatten, konnten wir dank einer Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung 2023 den Bereich der Multiplikator*innen ausbauen, neue Formate testen und unterschiedliche Zielgruppen kennenlernen. So konnten wir vier Fortbildungen mit lokalen Partner*innen – dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Bonn, dem Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e. V., dem Historischen Institut der Ruhr-Universität Bochum und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin – durchführen. Eine fünfte Fortbildung in Kooperation mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Innovation und Transfer (IFIT) der Evangelischen Hochschule Nürnberg, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und dem Geschichtsort Villa ten Hompel musste aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

Insgesamt haben 103 Multiplikator*innen an den durchgeführten Fortbildungen teilgenommen.

Neben dem Kennenlernen unseres didaktischen Konzepts und dem Ausprobieren von Methoden, haben wir in den Fortbildungen einen Fokus auf die Reflexion der eigenen Perspektive und Positionierung in der Holocaust-Education gelegt. Dabei war uns besonders wichtig, gemeinsam mit den Multiplikator*innen zu schauen, welche Ideen oder konkreten Methoden sich in ihrem eigenen Arbeitsumfeld weiterentwickeln lassen, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Durch die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung konnten wir zudem einen vertieften Blick auf antisemitismuskritische Bildungsarbeit werfen. So konnten wir insgesamt im Projekt spannende Erkenntnisse zu den Bedarfen, Herausforderungen und Wünschen der Zielgruppe der Multiplikator*innen gewinnen, die in die Weiterentwicklung unserer Angebote einfließen werden.



≈ Zweitägiger Multiplikator*innen-workshop für Pflege-Auszubildende und Fachkräfte des Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e. V. im Oktober 2023.

DAS MASSAKER VOM 07. OKTOBER 2023 EIN EINSCHNITT

Das Massaker am 07. Oktober 2023 war ein terroristischer Überfall unter Führung der radikal-islamistischen Hamas, der vom Gazastreifen aus gegen Israel verübt wurde. Etwa 1.200 Menschen wurden dabei ermordet, unzählige gefoltert und vergewaltigt, mehr als 300 Menschen wurden nach Gaza entführt. Auf diesen Angriff reagierte die israelische Regierung mit einem Krieg gegen die Hamas in Gaza, der zum Zeitpunkt dieser Publikation andauert. Für Israelis und jüdische Menschen auf der ganzen Welt war dieser Angriff eine Zäsur, die ihre Sicherheit gefährdet und ihr Sicherheitsgefühl nachhaltig verändert hat. Für die palästinensische Zivilbevölkerung begann ein großes humanitäres Leid, welches wohl mindestens bis zur Freilassung der Geiseln der Hamas andauern wird.

**» ZWEITZEUGEN E.V. STEHT SOLIDARISCH AN DER SEITE DER
BÜRGER*INNEN ISRAELS UND JÜDISCHEN MITMENSCHEN WELT-
WEIT. JEDE VERHARMLOSUNG, RELATIVIERUNG ODER GAR VER-
HERRLICHUNG DES HAMAS-TERRORS IST AUF DAS SCHÄRFSTE
ZU VERURTEILEN. WIR HOFFEN INSTÄNDIG, DASS ALLE GEISELN
BALD ZU IHREN FAMILIEN ZURÜCKKEHREN KÖNNEN.**

**UNSERE GEDANKEN SIND AUCH BEI DER ZIVILBEVÖLKERUNG
IN GAZA, DIE EBENFALLS UNTER DEN FOLGEN DES HAMAS-
TERRORS LEIDET. TEILWEISE WIRD NUN IN DEUTSCHLAND VER-
ALLGEMEINERND UND RASSISTISCH ÜBER MUSLIM*INNEN
UND MENSCHEN ARABISCHER HERKUNFT GESPROCHEN, IN DEM
IHNEN PAUSCHAL ANTISEMITISMUS UNTERSTELLT WIRD.
AUCH DAGEGEN STELLEN WIR UNS!**

Für unseren Verein waren die Reaktionen in der deutschen Gesellschaft auf den Hamas-Terror und seine Folgen, besonders der stark gestiegene Antisemitismus, in unserer Arbeit spürbar. Das nehmen wir umso mehr zum Anlass mit jungen Menschen darüber zu sprechen, was wir aus dem Holocaust und den Erfahrungen der Überlebenden lernen können und müssen! Als Zweitzeug*innen der Zeitzeug*innen und ihrer Geschichten sehen wir das als unsere Aufgabe.

Auf den folgenden Seiten möchten wir als nichtjüdische Organisation unsere jüdischen Wegbegleiter*innen zu Wort kommen lassen und aufzeigen, was sich in Team Bildung seitdem verändert hat.

STIMMEN VON ZEITZEUG*INNEN ZUM HAMAS-TERROR

Wie blicken Zeitzeug*innen, deren Geschichten wir weitertragen, und deren Nachfahren auf die aktuelle Situation?

DR. LEON WEINTRAUB

» Eine große Trauer, dass so etwas wieder vorkommen kann, dass die Menschheit nichts gelernt hat. Für mich gibt es nichts Heiligeres, wenn es überhaupt etwas Heiliges gibt, als das Menschenleben. Und in meiner Auffassung: Es gibt nichts, keine Idee, keine Religion, die entschuldigen kann, wenn sie Menschenleben auslöscht.«

»Ich bin unheilbar optimistisch, weil ich an dieses Gewebe (zeigt auf Kopf) – an den gesunden Menschenverstand – glaube und tief überzeugt bin, dass das schließlich endlich, irgendwann mal siegen wird, Überhand nehmen wird. Und das Radikale, Fanatische, Einseitige, Verblendete doch langsam nicht mehr Teil dessen sein werden«

Dr. Leon Weintraub überlebte während des Zweiten Weltkriegs vier Konzentrationslager. Heute lebt er in Stockholm. Am 07. Oktober erlebte Leon den Terrorangriff der Hamas in Tel Aviv.

Quelle: [zdf.de | Terror der Hamas: Was ein Holocaust-Zeitzeuge erlebte | 19.10.2023](https://www.zdf.de/tv/tv-aktuelle/terror-der-hamas-was-ein-holocaust-zeitzeuge-erlebte-19.10.2023)

HEDVA WOLF-BEN MOSHE, TOCHTER VON CHAVA WOLF

» My parents were Holocaust survivors, my mother a survivor of Transnistria, Romania, and my father, an Auschwitz survivor, were enthusiastic Zionists. They educated me to understand that there is one place in the world that is safe for Jews, and that is the State of Israel. Although I went through periods of wars with our enemies in my life, I did not feel that my life was in danger.

In the massacre of 7 October 2023, my sense of a safe place in my country was shaken. Suddenly, terrorists can invade homes, murder, kidnap and rape with pure and cruel evil.

The terrible massacre created a lot of pain and heartbreak. The pain of the families affected all of us. Suddenly we are afraid in our own homes, not sure that we are the strongest and smartest nation. My trust in the leadership is broken and it's hard for me to be optimistic about the future and I'm afraid... I'm very scared.

I try to be encouraged by the words of my mother, who always told me that I would only be protected in Israel. Today again Anti-Semitism rears its head in the world and it is dangerous for Jews to display their Judaism openly. We don't have anywhere to go and we love our country.

I can only hope that we will emerge from the crisis as a united and stronger society that will learn from the mistakes and Israel will exist forever. «

SOHN EINES ZEITZEUGEN

» Nicht nur für die direkt betroffenen Familien der Ermordeten und Geiseln aus Israel, sondern auch für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland bedeutet der barbarische Horror der Hamas einen dramatischen Wendepunkt.

Anstelle des erhofften Trosts und Zuspruchs aus breiten Schichten der Bevölkerung erleben Juden und Jüdinnen nach diesem größten antisemitischen Massaker seit dem Holocaust eine allgemeine Teilnahmslosigkeit der deutschen Bevölkerung und gleichzeitig brutale Anfeindungen seitens islamistischer Hamas-Sympathisanten auch in diesem Land.

Wenn es bereits davor schon traurige Realität war, dass jüdische Gottesdienste nur unter dem Schutz von Polizisten mit Maschinenpistolen abgehalten werden konnten, jüdische Kindergärten und Schulen gepanzerte Hochsicherheitstrakte darstellten, so traut sich heute keine Mutter mehr, ihre Kinder mit sichtbaren jüdischen Symbolen wie einem Davidstern, geschweige denn einer Kippah, in die Stadt gehen zu lassen.

Während sich die offizielle Politik klar gegen den Antisemitismus bekennt, sieht die faktische Lebensrealität in der deutschen Gesellschaft von 2024 jedoch so aus, dass die beständigen, hemmungslosen Anfeindungen seitens pro-palästinensischer Aktivisten auf der Straße, der Schule, in den Universitäten, aber auch in kulturellen Einrichtungen oder sogar beim Sport dazu führen, dass Juden in Deutschland ernsthaft über ihre Perspektiven in diesem Land nachdenken.

Auch wenn derzeit Hunderttausende auf die Straßen gehen, um gegen ›rechts‹ zu demonstrieren, nehmen Juden und Jüdinnen hierzulande resigniert zur Kenntnis, dass selbst angesichts von tätlichen Bedrohungen ihrer Existenz keine nennenswerte Bewegung in der Zivilgesellschaft wahrnehmbar wäre, die sich für ihre Seite solidarisch zeigen würde. «

Margot Friedländer wurde 1921 in eine jüdische Familie geboren und tauchte 1943 in Berlin unter, wurde jedoch 1944 in das KZ Theresienstadt deportiert. Nach dem Krieg wanderte sie mit ihrem Ehemann in die USA aus. Seit 2010 lebt sie wieder in Berlin.

Quelle: wdr.de | Holocaust-Überlebende Friedländer: ›So hat es damals auch angefangen‹ | 09.11.2023

MARGOT FRIEDLÄNDER

» So hat es damals auch angefangen. [...] Ich bin nicht überrascht. Nur enttäuscht und traurig. Ich hasse nicht. Aber ich bin traurig. «

» Was gewesen ist, können wir nicht ändern. Ich bin zurückgekommen, um mit euch zu sprechen, euch die Hand zu reichen. [...] Was war, können wir wie gesagt nicht ändern. Es darf nur nie wieder geschehen. Es ist in eurer Hand, dass ihr vorsichtig seid. «

RUTH MEIR, TOCHTER VON HANNAH PICK-GOSLAR

» My mother Hannah Pick Goslar was a Holocaust survivor. She was passionate about preserving the memory of the Holocaust and dedicated her life to go and tell her story and the story of her best friend Anne Frank, all over the world. She wanted what happened to the Jews in the Holocaust to never ever happen again. Her most important message was that people who are different in religion, color or way of life should be respected wherever they are and not harmed. because: ›we were all created in the image of god‹.

The massacre proved that hatred of Jews and Israeli people did not pass away. It was the first time after the Holocaust that so many Jews were killed in one day. We were all shocked such a massacre could take place in Israel. People say it reminds them of the Shoa. I think nothing can be compared to the Holocaust but I must confess that the cruel killing done by Hamas showed that Antisemitism and hatred can cause dreadful things.

Your organization is educating young children against Antisemitism and it is very important these days. We pray for the coming back of the hostages and that peace will come.«

AUSWIRKUNGEN AUF DAS TEAM BILDUNG

Die gesellschaftliche Eskalation spiegelte sich auch in unseren Projekten wider. Bereits vorher kam vereinzelt (israelbezogener) Antisemitismus in unseren Workshops auf. Seit Kriegsbeginn war jedoch die vermeintliche Verknüpfung von Juden*Jüdinnen und Israel noch stärker. Als wir von den Geschichten der jüdischen Menschen in unseren Workshops erzählten, verbanden viele Jugendliche dies direkt mit dem Krieg und projizierten mitunter Hass auf sie.

Leider traten solche Situationen vermehrt auf. Augenscheinlich durch Social Media beeinflusst, war in Diskussionen eine verkürzte Idee der Schuldfrage spürbar. Auf der anderen Seite fielen uns auch immer wieder Kinder und Jugendliche auf, die entschieden gegen Antisemitismus auftraten. Die große Mehrheit der Teilnehmenden war nach wie vor interessiert und konnte sich auf den Workshop einlassen.

Wir waren zwar bereits zuvor mit Grundlagen auf schwierige Situationen in Workshops vorbereitet. Trotzdem hat uns die Intensität der Emotionen gefordert und wir haben schnell begonnen zu handeln. Es galt, unsere Workshopleiter*innen in ihrer Praxis zu stärken, durch Zuspruch, Wissen und passende Methoden. Dazu haben wir unseren Leitfaden zu schwierigen Situationen erweitert, Fortbildungen besucht und die Erkenntnisse ins Team getragen. Damit sind wir gut geschult, um unsere Bildungsarbeit an aktuelle gesellschaftliche Diskurse anzupassen und sensibel darauf zu reagieren, was die Kinder und Jugendlichen bewegt.

Für unsere Multiplikator*innen und interessierte Lehrkräfte haben wir eine Linksammlung auf unserer Website ergänzt.

Für 2024 planen wir weitere Fortbildungen zu den Themen und möchten die Reaktionen in den Workshops weiterhin im Blick behalten.

ZWEITZEUG*INNEN IM FUSSBALL EIN PILOTVORHABEN WIRD VERSTETIGT

2023 war ein aufregendes Jahr für ›Zweitzeug*innen im Fußball‹. Die erste dreijährige Förderung durch die Aktion Mensch konnte Ende März sehr erfolgreich beendet werden. Unsere Arbeit im Kontext Fußball war für uns und auch viele unserer Kooperationspartner*innen nicht mehr wegzudenken und doch war die Weiterfinanzierung zunächst unklar.

In der zweiten Jahreshälfte wurde vom Landschaftsverband Rheinland dann ZWEITZEUGEN-Bildung an Lernorten im Rheinland ermöglicht. Wir konnten so an bestehende Kooperationen anknüpfen, neue Verbindungen schließen (Fanprojekt & Bildungskick Düsseldorf, Fanprojekt Aachen, Fanprojekt Oberhausen) und insbesondere neue Methoden entwickeln.



≈ Gespräch mit Zeitzeugin Eva Weyl im Bildungspark Mönchengladbach im März 2023.

ÜBER DAS PROJEKT

Im Projekt ›Zweitzeug*innen im Fußball‹ arbeiten wir mit verschiedenen Lernorten von Fußball Bundesligisten zusammen, z. B.: BVB-Lernzentrum, Bildungspark MG, Stadionschule Bielefeld, Stadionakademie Köln, Fanprojekt Oberhausen, Fanprojekt Aachen und Bildungskick Düsseldorf. Im Jahr 2023 haben wir dadurch mehr als 1.050 Kinder und Jugendliche mit Zweitzeug*innen-Bildung erreicht.

Durch die Strahlkraft des Fußballs ermöglichen wir ihnen einen nahen Bezug zu ihrer Lebenswelt und erschließen diese besonderen außerschulischen Lernorte, verbunden mit dem Besuch im Stadion. In diesen Projekten arbeiten wir mit weiteren Bildungsakteur*innen wie etwa Zusammen1, Meet A Jew, LAG Fanprojekte NRW und der Meldestelle für Diskriminierung im Fußball (MeDiF) zusammen und haben neben Projekttagen mehrtägige Formate entwickelt.

Es folgten zwei weitere Förderzusagen, die uns aufatmen ließen: Für jeweils drei Jahre fördern die Aktion Mensch und das Land NRW ZWEITZEUGEN-Bildung in außerschulischen Lernorten in NRW.

Dank des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW können wir vier wichtige Aspekte von ZWEITZEUGEN zusammenführen. Neben der regulären Bildungsarbeit und Sonderformaten kann auch unsere Ausstellung integriert werden. Zudem erweitert das Projekt die Zielgruppe Kinder und Jugendliche explizit um Multiplikator*innen: Pädagog*innen der Lernorte und Fanprojekte und weitere Interessierte sollen nicht nur Zugang zu und Inspiration durch ZWEITZEUGEN-Bildung bekommen, sondern können zu Workshopleiter*innen ausgebildet werden. Das Projekt ist mit einer Auftaktveranstaltung im Deutschen Fußballmuseum gestartet, zu der wir rund 30 Vertreter*innen von Fußballvereinen, Lernorten und Fanprojekten aus NRW begrüßen durften.

Die Aktion Mensch ermöglicht es zukünftig, ZWEITZEUGEN-Bildungsprojekte an den Fußball-Lernorten barriereärmer zu gestalten. Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten SEHEN und HÖREN UND KOMMUNIKATION sollen Materialien und Konzepte (weiter-)entwickelt werden. Ein Meilenstein für unsere inklusive ZWEITZEUGEN-Bildung und Kinder und Jugendliche mit Förderbedarfen.

EINE AUSSTELLUNG ZUM MITMACHEN

Wenn 25 junge Zweitzeug*innen aufgeregt überlegen, was sie zur Eröffnung anziehen sollen; sie stolz ihre Eltern und Geschwister durch ihre eigene Ausstellung führen; sich sonst eher schüchterne Kinder trauen, das selbst gemalte Kunstwerk zu Chavas Geschichte einem ganzen Raum voll neugieriger Besucher*innen vorzustellen und wenn sich am Ende einer Ferienwoche alle Kinder gegenseitig laut applaudieren, weil sie Zweitzeug*innen geworden sind – dann wird spürbar, dass der Weg richtig und gut ist.

2023 haben wir unsere neue Wanderausstellung, die speziell Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren einlädt, zu Zweitzeug*innen zu werden, prämiert und mit Leben gefüllt. An dem Ort, an dem 2012 auch unsere Ursprungs-Ausstellung eines ihrer ersten Zuhause gefunden hat – dem Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen – kamen junge und alte Besucher*innen erneut zusammen. Hedva Wolf-Ben Moshe und Michael Brenner sprachen zu diesem Anlass über das Aufwachsen und Leben als Kinder von Überlebenden und berührten den großen Raum voller Menschen:

» *They always were afraid that something bad will happen to me. I was raised wrapped and protected and the result – I was a very shy and introverted child.*

[HEDVA WOLF-BEN MOSHE, TOCHTER DER ÜBERLEBENDEN CHAVA WOLF]

» Ausstellungspremiere
im Landtag des Landes
NRW im Januar 2023.



» Der von Jugendlichen selbst
gestaltete Ausstellungsraum
im Jüdischen Museum Westfalen
in 2023.

» Ausstellungs-Vernissage im Rahmen des mehrtägigen Ferienprogramms in Kooperation mit dem Quäker Nachbarschaftsheim Köln.



Doch die neue Ausstellung sollte mehr als berühren. Sie wurde konzipiert als ein Begegnungsraum, der junge Menschen einbindet, teilhaben lässt und ermutigt. In einer ersten Lernferienwoche zu Gast bei dem Quäker Nachbarschaftsheim in Köln durften wir genau das erfahren: Kinder, die eigentlich lieber im Disco-Raum Videos aufnehmen wollten, wurden zu richtig guten Geschichtenerzähler*innen, Künstler*innen und schließlich Ausstellungsguides ihrer eigenen ZWEITZEUGEN-Ausstellung.

Und im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten wurde unsere Ausstellung schließlich von Schüler*innen des Paul Spiegel Berufskollegs um einen ganzen Raum, die Biografie von Schwester Johanna und den Titel ›Sei eine Löwin‹ erweitert: in Aussagen der Jugendlichen, die an den Wänden zu lesen sind, von der Decke in den Raum ragen, im eigens aufgenommenen Podcast, Stop-Motion-Film oder in der Löwen-Zeichnung eines Schülers und den vielen eindrücklichen Schilderungen eigener herausfordernder Momente, in denen die Jugendlichen schon selbst Stärke und Kraft beweisen mussten. Die Überlebensgeschichte der Dorschter Ordensschwester inspiriert, das spüren die jungen Zweitzeug*innen ebenso wie die Besucher*innen ihrer Ausstellung.



KOOPERATIONEN

Wir stellen fest: Dort, wo wir mit Bildungsinitiativen oder anderen Akteur*innen der Erinnerungskultur ernsthaft kooperieren und offen sind, gemeinsam neue Konzepte zu entwickeln, da finden wir eine deutlich bessere, zielgruppenspezifische Ansprache. Wir bündeln Kräfte, profitieren jeweils von der Expertise und Kraft der anderen. Wir lernen voneinander und helfen uns gegenseitig, neue Zielgruppen zu erschließen.

Im Jahr 2023 haben wir unsere Kooperationen stark intensiviert. Insgesamt haben wir mit 179 Schulen und 36 außerschulischen Kooperationspartner*innen zusammengearbeitet. Resultate sind passgenaue Angebote, beispielsweise in Kommunen, in denen wir uns mit lokalen Akteur*innen verbunden haben. Da gingen Kinder und Jugendliche dank der Kooperation mit Rom e.V. auf Spurensuche von verfolgten Sinti* Sintizis und Roma* Romni im eigenen Stadtviertel in Köln. In Dortmund recherchierten junge Zweitzzeug*innen im Deutschen Fußballmuseum die Geschichten verfolgter Spieler*innen und Vereinsfunktionär*innen.

Die Zusammenarbeit mit 14 Förderschulen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zeigt, was in langjährigen Partner*innenschaften entstehen kann: Über drei Jahre hinweg durften wir eine ganz neue Zielgruppe und deren Bedarfe erschließen:

»Zum einen konnten wir die bereits entwickelten Materialien in Leichter Sprache und Gebärdensprache einsetzen, zum anderen kamen 2023 vermehrt visuelle Materialien (Förderbedarf ›Hören und Kommunikation‹) sowie Tastobjekte und Audio-Inhalte (Förderbedarf ›Sehen‹) zum Einsatz. Kleine Gruppen und lange Workshopzeiten sorgten zudem für eine fast familiäre Atmosphäre und einen intensiven Austausch mit den Teilnehmenden, durch den wir aus jedem Workshop weitere Erfahrungswerte mitnehmen konnten.«

[LOUISA HÜBERS, BILDUNGSREFERENTIN]

Doch für eine intensive Zusammenarbeit muss man sich Zeit nehmen, zuhören und Vertrauen aufbauen. Manchmal zurückstecken. Wandelfähig sein. Ist das immer leicht? Sicherlich nicht. Lohnt es sich? Aus unserer Sicht auf jeden Fall!

Lies mehr
dazu auf
Seite 38

≈ Unser ZWEITZEUGEN-Schulen erhalten im Rahmen der Kooperationsunterzeichnung eine ZWEITZEUGEN-Plakette.



Unsere Kooperationsschulen

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist nur möglich durch den klaren Schulterschluss mit Schulen: Im Jahr 2023 zählten wir insgesamt 23 ZWEITZEUGEN-Schulen zu unserem Netzwerk. Mit diesen setzen wir in dreijährigen Kooperationen mindestens einmal im Jahr gemeinsam Workshops um. Zusätzlich bieten wir den ZWEITZEUGEN-Schulen jährlich eine digitale Infoveranstaltung für Eltern und/oder Lehrkräfte an.

Wir freuen uns, dass wir im letzten Jahr neue Kooperationsverträge mit der GGS Ricarda Huch und der Heinrich-Böll-Gesamtschule (beide in Köln), der KGS Bad Bevensen, der Sophie Scholl Gesamtschule Hamm und der Realschule Waldbröl schließen konnten! Zudem freuen wir uns auch sehr, dass fünf weitere Schulen im Jahr 2023 ihre Kooperationsverträge mit uns um weitere drei Jahre verlängert haben.

ECKDATEN

Name

ZWEITZEUGEN e.V.

Vorstand

Ruth-Anne Damm, Vorsitzende

Philipp Tybus, Vorsitzender

Sarah Hüttenberend, Vorsitzende

Melanie Schaumberg, Schatzmeisterin

Janika Raisch, Beisitzerin

Sitz der Organisation gemäß Satzung

Essen

Rechtsform

eingetragener Verein

Gründung

15. Februar 2014 (bis 04.2020 als HEIMATSUCHER e.V. eingetragen)

Registereintrag

Amtsgericht Essen, Zweigertstraße 52, 45130 Essen

Registernummer: VR. Nr. 5989

Steuernummer: 112 / 5743 / 1279

Postanschrift

ZWEITZEUGEN e.V.

Postfach 18 80

32218 Bünde

Homepage

zweitzeugen.de

Mail-Adresse

kontakt@zweitzeugen.de

Satzung

<https://zweitzeugen.de/impressum>

Gemeinnützigkeit

Der Verein ZWEITZEUGEN e.V. verfolgt nach seiner Satzung ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

Freistellungsbescheid vom 01. August 2023 des Finanzamts Essen-Süd.

Anzahl Mitarbeitende

21 (11,53 VZÄ, Stand Ende 2023)

Anzahl Ehrenamtliche

101 (Stand Ende 2023)

Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Keine

FINANZBERICHT

(ZAHLEN GERUNDET)

BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Methode der Buchführung: einfache Buchführung

Verantwortlich für den Jahresabschluss:

Melanie Schaumberg [Schatzmeisterin seit 04. 2022]

Nina Taubenreuther [Geschäftsführerin seit 01. 2021]

Irina Inger [Buchhalterin], Susanne Hamerski [Personalreferentin]

Prüfung des Jahresabschlusses (von der Mitgliederversammlung bestellt):

Roberta Damm und Thomas Heinze [Kassenprüfer*innen]

Der vorliegende Bericht orientiert sich am Social Reporting Standard.

Kategorien, die den Verein nicht betreffen, werden nicht aufgeführt.

GESCHÄFTSVERLAUF 2023

Der Verein startete mit deutlich reduzierten personellen Ressourcen in das Jahr. Zeitgleich wurden alle Kräfte mobilisiert und Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten ausgelotet, Anträge verfasst und (neue) Förderpartner*innen gesucht.

Spätestens im Frühsommer zeichnete sich eine deutlich entspanntere Lage ab und ein Großteil der gestellten Förderanträge wurde positiv beschieden. Geplante Themen, Projekte und Vorhaben konnten mit Personal ausgestattet und gestartet werden.

Die Zäsur durch den Terrorangriff der Hamas am 07. Oktober spürten wir in unserer Arbeit deutlich. Der Bedarf an unserer Bildungsarbeit sowie Zuspruch und Unterstützung aus Gesellschaft und Politik waren eine unmittelbare Reaktion. Das Spendenaufkommen stieg merklich, Unternehmen traten proaktiv mit Unterstützung an uns heran und es wurden weitere Mittel von Stiftungen und in den Haushalten frei, um dem steigenden Antisemitismus mit historisch-politischer Bildungsarbeit zu begegnen. Gleichzeitig stieg intern der Bedarf bei den Mitarbeitenden nach Schulungen, Coachings und Begleitung, um auch auf die veränderten Situationen in den Klassen- und Schulungsräumen reagieren zu können.

Im vierten Quartal wurden zehn Förderprojekte parallel realisiert und zu erfolgreichen Abschlüssen geführt. Die in den Vorjahren vorangetriebene Professionalisierung und Prozessoptimierung im Fördermittelmanagement und Controlling wurden dabei einem echten Härte-test unterzogen. Diese gute Basis hat sich bewährt und maßgeblich dazu beigetragen, dass Verwaltungskräfte kurzfristig mit in die inhaltlichen Themen involviert werden konnten, um den Personalbedarf zu decken und alle Fördermittel sorgfältig und dem Zweck nach zu verausgaben.

AKTUELLE FINANZSITUATION UND PLANUNG 2024

Das Jahr 2024 starten wir mit guten Aussichten. Erstmals zählt der Verein fünf große, mehrjährige Förderungen und es kann ein moderater Personalaufbau – auch im Verwaltungsbereich – nachgezogen werden. Außerdem befinden wir uns in einem Transformationsprozess, der die Umsetzung einer neuen Struktur vorsieht und erstmals eine mittlere Management-Ebene einzieht. Die inhaltlichen und organisatorischen Bereiche erfahren eine deutliche Trennung, die das Finanz- und Verwaltungsteam noch stärker zu einer Service-Einheit für die Wirkungsbereiche macht.

VERMÖGENSRECHNUNG

(VEREINFACHTE DARSTELLUNG DER MITTELVERWENDUNG UND -HERKUNFT)

VERMÖGEN

in EUR	31.12.2022	31.12.2023
1. UMLAUFVERMÖGEN (Veröffentlichungen, didaktische Materialien)	22.800	15.000
2. ANLAGEVERMÖGEN (Betriebsausstattung, Ausstellung)	15.600	8.000
3. FORDERUNGEN	41.900	41.300
4. BANKGUTHABEN	172.600	239.500
SUMME	252.900	303.800

ÜBERJÄHRIGE
FÖRDERMITTEL



VERBINDLICHKEITEN

in EUR	31.12.2022	31.12.2023
1. VERBINDLICHKEITEN aus Lieferungen und Leistungen	9.700	8.700
2. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN	30.000	0
SUMME VERBINDLICHKEITEN	39.700	8.700
SALDO (Vermögen abzgl. Verbindlichkeiten)	213.200	295.100

DARLEHEN
WURDE GETILGT

ZWECKGEBUNDENE MITTEL

in EUR	31.12.2022	31.12.2023
ZWECKGEBUNDENE MITTEL	36.600	78.200
Bildungsprojekte	9.600	61.300
Multiplikator*innen/ Erwachsene	0	3.900
Projekt Zweitzeugen im Fußball	900	2800
Digitalisierung	200	1100
Förderschwerpunkte Hören, Sehen, Kommunikation	16.500	0
Interviewaufbereitung & did. Materialien	700	3400
Ausstellung	1.900	800
Öffentlichkeitsarbeit	6.800	4.900
SALDO OHNE ZWECKBINDUNG	176.600	216.900

ÜBERJÄHRIGE
FÖRDERMITTEL

ERFOLGREICHER
PROJEKTABSCHLUSS
FORTSETZUNG
IN 2024

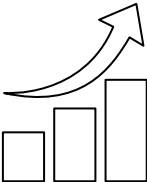
EINNAHMEN UND AUSGABEN

EINNAHMEN

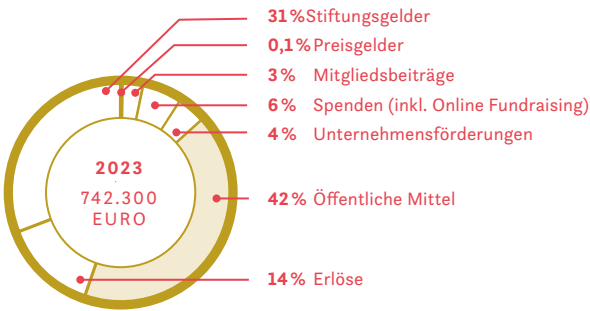
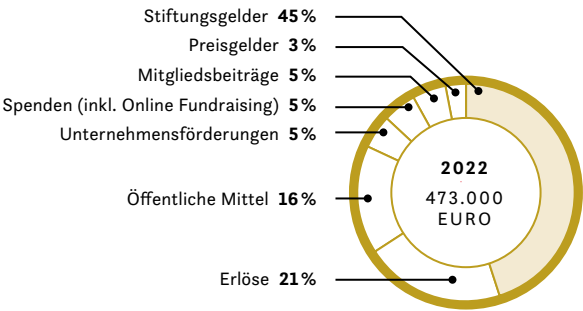
in EUR	2022	2023
1. IDEELLER TÄTIGKEITSBEREICH	59.300	72.400
1.1 Mitgliedsbeiträge	20.800	22.100
1.2 Preise & Auszeichnungen	16.000	1.000
1.3 Zuwendungen (ungebunden)	22.500	49.300
2. ZWECKBETRIEB	406.700	664.700
2.1 Erlöse	98.700	97.400
Bildungsprojekte	95.900	86.100
Ausstellungen und Veranstaltungen	0	9.700
Vorträge	2.800	1.600
2.2 Zuwendungen (zweckgebunden)	308.000	567.300
3. WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB	7.000	5.200
SUMME EINNAHMEN	473.000	742.300*

FUNDRAISING-
ERFOLGE UND
HÖHERES
SPENDEN-
AUFKOMMEN

*
PLUS 57 %
EINNAHMEN



WOHER KOMMEN UNSERE EINNAHMEN?
ANGABEN IN %



*Förderungen, die mehr als 10 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausmachen:
LVR – Landschaftsverband Rheinland (öffentlich)



**PERSONAL
EINGESETZT IM
ZWECKBETRIEB**

AUSGABEN

in EUR	2022	2023
1. IDEELLER TÄTIGKEITSBEREICH	151.300	126.400
1.1 Personalkosten	131.500	70.700
1.2 Sach-, Fahrt- und Honorarkosten	19.800	55.700
2. ZWECKBETRIEB	419.300	549.100
2.1 Personalkosten	314.500	435.600
Bildungsarbeit f. Kinder u. Jugendliche	193.200	327.000*
Bildungsarbeit f. Multiplikator*innen	0	56.300
Ausstellungen & Veranstaltungen	27.500	39.900
Digitalisierung & Digitale Bildungsarbeit	93.800	12.400
2.2 Sach-, Fahrt- und Honorarkosten	104.800	113.500
3. WIRTSCHAFTLICHE GESCHÄFTSBETRIEBE	0	0
SUMME AUSGABEN	570.600	675.500

**ENTHÄLT
RÜCKZAHLUNG
DARLEHEN**

ENTHÄLT
ZWEITZEUG*-
INNEN IM
FUSSBALL &
BARRIEREFREIE
BILDUNG**

JAHRESERGEBNIS 2022
(Einnahmen abzgl. Ausgaben)

– 97.800 €

JAHRESERGEBNIS 2023
(Einnahmen abzgl. Ausgaben)

66.800 €

Im Jahr 2023 standen 675.500 € Ausgaben (2022: 570.600 €) Einnahmen von 742.300 € (2022: 473.000 €) gegenüber. Hieraus ergibt sich ein Jahresergebnis von 66.800 €. Durch ein höheres Spendenaufkommen und positiv beschiedene Förderanträge werden wir so in eine gute Ausgangslage versetzt, dem steigenden Bedarf nach unseren Bildungsangeboten verstärkt nachzukommen und die Organisation weiter gesund wachsen zu lassen.

BARRIEREN ABBAUEN – DIE ARBEIT MIT FÖRDERSCHWERPUNKTEN DARF WEITERGEHEN

≈ Ein Brief in Brailleschrift an die Zeitzeugin Eva Weyl

2023 hatten wir die Möglichkeit an insgesamt 28 Projekttagen über 300 Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten »Sehen« und »Hören und Kommunikation« zu erreichen. Über das Jahr verteilt besuchten wir insgesamt 14 Förderschulen in der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und erschlossen so eine ganz neue Zielgruppe an Teilnehmenden unserer ZWEITZEUGEN-Workshops.

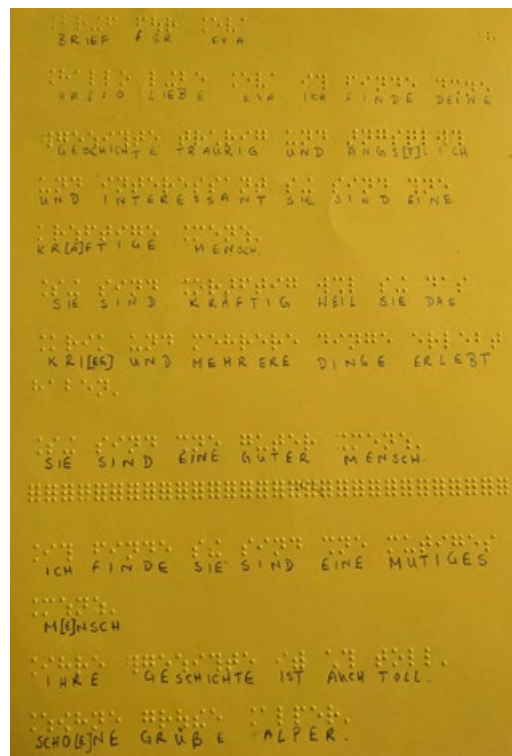
Die Zusammenarbeit mit den Förderschulen war von einer intensiven Vorbereitung geprägt, um sich so gut wie möglich auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen einzustellen. So führten wir vor jedem Workshopdurchlauf Vorbereitungs-gespräche mit den beteiligten Lehrkräften, stellten Workshop-material schon im Vorhinein zur Verfügung und kümmerten uns um die Buchung von Gebärdensprach-Dolmetschenden. Schon vor der Projektdurchführung standen wir im engen Kontakt mit allen Beteiligten, was zu erfolgreichen Workshops und einem nachhaltigen Kontakt mit den Schulen beitrug.

Außerdem wurden die Workshops von einer intensiven Material- und Methodenentwicklung begleitet. Zum einen konnten wir die, in den Jahren 2021–2022, entwickelten Materialien in Leichter Sprache und Gebärdensprache einsetzen, zum anderen kamen vermehrt visuelle Materialien (Förderbedarf »Hören und Kommunikation«) sowie Tastobjekte und Audio-Inhalte (Förderbedarf »Sehen«) zum Einsatz. Oft konnten wir dabei auf im Verein schon zur Verfügung stehende Materialien zurückgreifen, wie den Illustrationen aus den digitalen Storytellings oder den Folgen aus dem Vereins-Podcast »Geschichten, die bleiben«. Des Weiteren übertrugen wir viele didaktische Materialien in ein barrierefreieres, digitales Format, sodass die Kinder und Jugendlichen über ihre digitalen

Endgeräte und Hilfsmittel barrierearm an unseren Workshops teilnehmen konnten. Kleine Gruppen und lange Workshopzeiten sorgten für eine fast familiäre Atmosphäre und einen intensiven Austausch mit den Teilnehmenden.

Insgesamt nahmen wir aus jedem neuen Workshop weitere Erfahrungswerte mit und freuen uns, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der beiden Förderschwerpunkte durch eine neue Förderung der Aktion Mensch in den kommenden drei Jahren fortzuführen.

« Didaktisches Interview-
hefte der Zeitzeugin
Elisheva Lehman in Leichter
Sprache.



AUSZEICHNUNGEN

Wir freuen uns riesig über die im Jahr 2023 erhaltene Auszeichnung mit einem Obermayer Award! Die Obermayer-Stiftung und Widen the Circle (USA) würdigen Einzelpersonen und Organisationen in Deutschland, die mit kreativem und uneigennützigem Engagement dazu beigetragen haben, die jüdische Geschichte und Kultur in ihren Gemeinden zu bewahren und Hass, Vorurteilen und Antisemitismus entgegenzuwirken. Die ausgezeichneten Personen und Institutionen haben in ihren Gemeinden und weltweit Brücken geschlagen und dadurch enge Beziehungen zu ehemaligen jüdischen Bürger*innen und ihren Nachfahren aufgebaut. Gleichzeitig gelingt es dank ihrer Arbeit, auch jüngeren Generationen die Lehren der Geschichte zu vermitteln.

UNSERE FÖRDERPARTNER*INNEN DES JAHRES 2023

Unser starkes Netzwerk an Förder- und Kooperationspartner*innen, Wegbegleiter*innen und Freund*innen, professionelle Strukturen sowie Zielstrebigkeit und Engagement sind die Basis für unsere wirkungsvolle und stetig wachsende Arbeit. Ihnen und Euch allen gebührt unser größter Dank: danke für das Miteinander, für Euer Vertrauen, für das Mutmachen und dass Ihr mit uns neue Wege geht! Wir bleiben dran, um weiterhin Förderpartner*innenschaften auf Augenhöhe zu schließen und Stabilität und Kontinuität für unsere Arbeit zu sichern.

UNSERE HAUPTPARTNER*INNEN DES JAHRES 2023 (ALPHABETISCH SORTIERT)



Die dreijährige Förderung des Bildungsprojekts ›Zweitzeug*innen im Fußball‹ wurde im Frühjahr 2023 erfolgreich abgeschlossen. Wir freuen uns über die Zusage einer neuen Förderung für inklusive Arbeit, die 2024 startet.



Mit der bpb setzten wir unsere erste bundesweite Fortbildungsreihe für Multiplikator*innen um. (Angehende) Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Auszubildende aus der Pflege wurden bzgl. des ZWEITZEUGEN-Konzepts geschult.

Fortsetzung auf
Seite 40





Seit 2019 berät, vernetzt und unterstützt uns das PJW NRW. In gemeinsamen Förderprojekten konnten wir unsere Arbeit mit außerschulischen Partner*innen aufbauen und haben 2023 u. a. ein Peer-to-Peer-Projekt mit dem Kölner Quäker Nachbarschaftsheim e. V. umgesetzt.

Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen



2023 förderte die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, erneut unsere ZWEITZEUGEN-Bildung in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen.

KLETT | STIFTUNG

Die Klett Stiftung fördert seit 2023 unsere Organisation und unterstützt uns, unser Angebot aufrechtzuerhalten, auszubauen und insbesondere den Orten und Einrichtungen zugänglich zu machen, die durch außerschulische Angebote häufig nicht erreicht werden.



Neuer Förderpartner wurde der LVR und förderte zwei Modellprojekte im Rahmen der digitalen Bildungsarbeit und der Zusammenarbeit mit Fußball-Lernorten im Rheinland. Weiterhin ermöglicht der Verband eine dreijährige Finanzierung der Arbeit an Fußball-Lernorten in ganz NRW.

LWL SOZIALSTIFTUNG
Gutes möglich machen.

Unsere barrierefreie Bildungsarbeit wurde insbesondere von der LWL-Sozialstiftung gefördert. 2023 führten wir Bildungsprojekte an 14 LWL-Förderschulen mit 308 seh- und hörberechtigten Jugendlichen durch.



Die Postcode Lotterie förderte die Zusammenarbeit mit Dortmunder Partner*innen, um ZWEITZEUGEN-Angebote für Jugendliche aus dem Dortmunder Norden im Quartier zu verankern.

RheinEnergie
Stiftung | Jugend | Beruf
Wissenschaft

Die zunächst zweijährige Förderung der RheinEnergie Stiftung Jugend, Beruf und Wissenschaft wurde um ein Jahr verlängert und ermöglicht nun noch bis Herbst 2024 zahlreiche kreative und mehrtägige ZWEITZEUGEN-Workshopformate in Köln.

DAS
ZUKUNFTS-
PAKET
für Bewegung, Kultur
und Gesundheit

Gemeinsam mit über 100 Jugendlichen haben wir unsere Ausstellung evaluiert und entsprechend ihren Bedarfen weiterentwickelt. Zudem entstand eine Sonderausstellung der jungen Zweitzeug*innen rund um die Geschichte der Zeitzeugin Schwester Johanna.

WEITERE FÖRDERPARTNER*INNEN DES JAHRES 2023 (ALPHABETISCH SORTIERT)

- | | |
|---|--|
| » Architekt Christoph Damm | » L&T |
| » Ashoka | » Martin Luther Stiftung Ruhr |
| » Christian und Ulrike
Reppekus Stiftung | » Meyer Struckmann Stiftung |
| » Ela Mo | » Oll'n Handworkers ut Worphusen
un annere Dörper e. V. |
| » FESCH – das Forum Eltern und Schule | » Prognos AG |
| » GAG Immobilien AG | » Riccardo Simonetti Initiative e. V. |
| » GFL Markler- und Beratungsgesellschaft | » Rotary Club Hannover-Leineschloss e. V. |
| » Givio gGmbH | » Signal Iduna Gruppe |
| » Haniel Stiftung | » Sparkasse KölnBonn |
| » Heimat-Scheck | » Sparkasse Vest Recklinghausen |
| » Ingrid und Reinhard Wederhake Stiftung | » Stadtsportbund Bielefeld e. V. |
| » Konrad-Adenauer-Stiftung | » Strukturlandschaft |
| » Kurt und Maria Dohle Stiftung | » Verena Horstmann |
| » Landeszentrale für politische Bildung NRW | » Irene Lucas und Klaus-Peter Hennig |

MITGLIEDSCHAFTEN UND SIEGEL

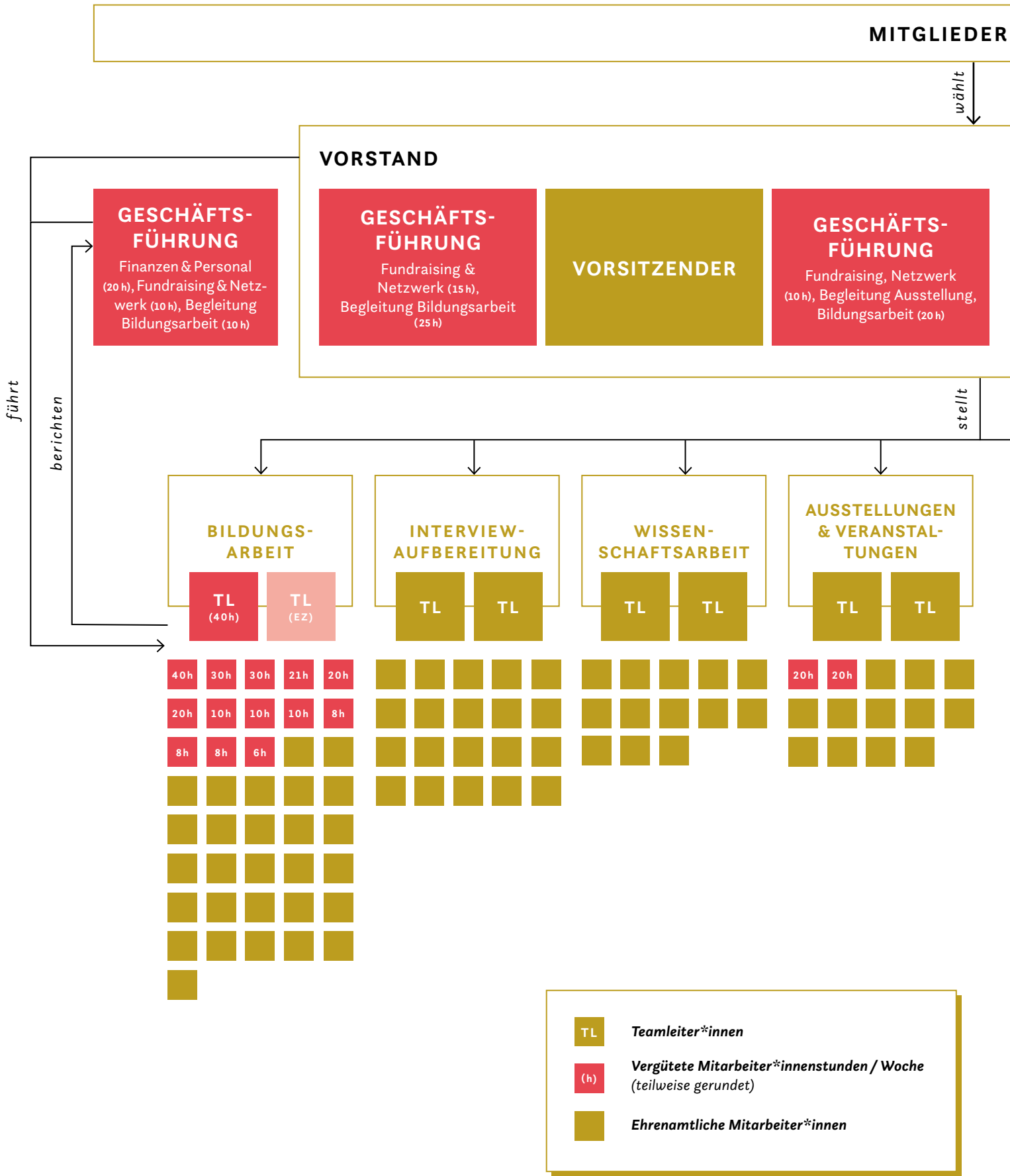
- » Der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW
- » Equivalency Determination Certification
- » phineo Wirkt!-Siegel



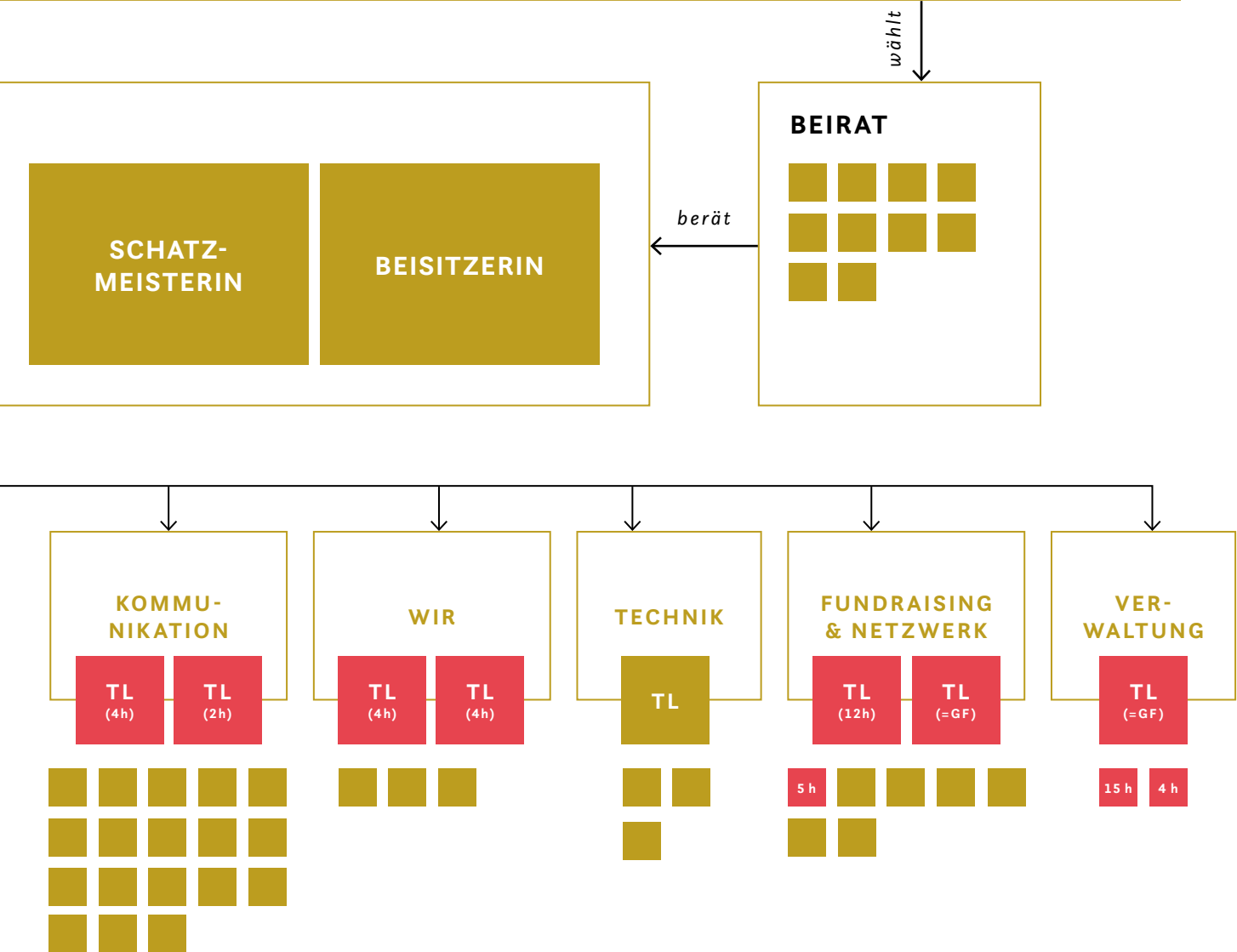


STRUKTUR

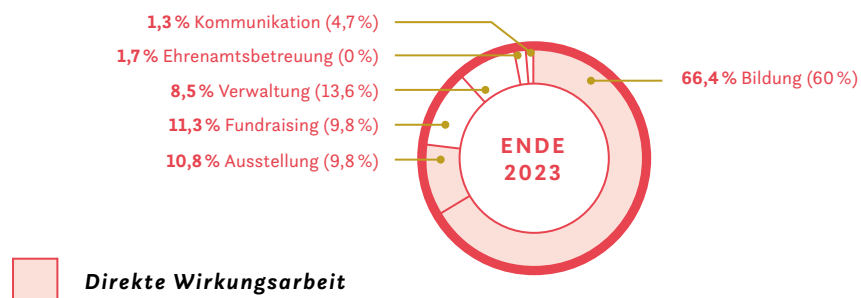
STAND ENDE 2023



VERSAMMLUNG



VERTEILUNG DES HAUPTAMTS IN DIE VERSCHIEDENEN BEREICHE ZAHLEN GERUNDET (VORJAHRESVERGLEICH)



EHRENAMT

Unsere Arbeit wäre ohne den Beitrag des großen ehrenamtlichen Engagements, also die unterschiedliche Expertise, den großen Zusammenhalt und die zahlreichen Arbeitsstunden vieler Menschen, nicht möglich. Durch dieses Engagement wurde aus einem Studienprojekt ein soziales Unternehmen, mit dem wir jährlich tausende (junge) Menschen erreichen können.

Die Ehrenamtlichen schenken uns ihre Zeit und bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen in alle Bereiche des Vereins ein. Sie übernehmen beispielsweise Aufgaben wie das Korrekturlesen von Texten, helfen beim Vermitteln von Netzwerkpartner*innen, bringen sich beim internen Ehrenamtsmanagement ein, unterstützen bei (Online-)Veranstaltungen, engagieren sich im Vorstand oder als beratende Beiratsmitglieder. Auch die Aufbereitung der Zeitzeug*innen-Interviews, die Entwicklung neuer Zweitzeugen-Produkte und die gesamte externe Kommunikation wie unsere Webseite, die Social-Media-Kanäle und der Shop werden maßgeblich von Ehrenamtlichen ermöglicht.

» ***Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Ausstellung
»Werde Zweitzeug*in« bedeutet für mich nicht nur
Geschichte(n) weiterzutragen und das abstrakte Thema
Holocaust greifbarer zu machen, sondern vor allem auch
gemeinsam einen Übertrag ins Heute zu schaffen und
schließlich (unsere) Demokratie zu stärken.***

[EVA MAJBOUR, EHRENAMTLICHE IM TEAM
AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN]

Unsere Ehrenamtlichen entwickeln mit ihren Aktivitäten unsere Arbeit weiter und machen uns zu dem ideenreichen, professionellen und modernen Verein, der wir sind. Manche Ehrenamtlichen unterstützen ZWEITZEUGEN schon jahrelang, andere erst seit kurzem und jede*r Einzelne ist eine große Bereicherung. 2023 engagierten sich 101 Personen aus ganz Deutschland im Verein. Uns alle eint das gemeinsame Engagement für eine wirkungsvolle Holocaust-Education, insbesondere für junge Menschen, und damit gegen das Vergessen der NS-Zeit sowie der Einsatz gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen in der Gegenwart.

» ***Wenn ich die Briefe von Schüler*innen
aus den Bildungswshops lese, merke
ich, wie sie sich in die Zeitzeug*innen
einfühlen und auch etwas verändern
wollen. Sie verstehen und möchten als
Zweitzeug*innen aktiv werden.***

[MICHAELA HOFMANN, EHRENAMTLICHE IM TEAM BILDUNG]

ZWEI EHRENAMTLICHE STELLEN SICH VOR:



Edda Dammüller

Ehrenamtliche im Team Interviews

» *Warum engagierst du dich bei ZWEITZEUGEN?*

« **Edda:** Ich engagiere mich bei den ZWEITZEUGEN, weil Jüdinnen und Juden selbstverständlich zu der offenen Gesellschaft gehören, in der ich leben möchte. Ohne Wenn und Aber. Weil wir seit dem 07. Oktober sehen, wie dicht unter der Oberfläche Antisemitismus nur darauf wartet, geweckt zu werden. Bei den ZWEITZEUGEN kann ich einen Beitrag dazu leisten, immer und immer wieder dagegen anzukämpfen, wie es der von mir sehr verehrte Paul Spiegel getan hat.

» *Was ist deine Aufgabe bei ZWEITZEUGEN?*

« **Edda:** Im »Team Interviews« arbeite ich mit daran, die letzten noch nicht herausgegebenen Interviews zu Magazinen aufzubereiten, die in unserer Bildungsarbeit zum Einsatz kommen können. In kleinen Task Forces bringen wir die transkribierten Audio-Mitschnitte in eine lesbare Fassung, ohne dass Erzähl-Stil und sprachliche Eigenheit der Interviewten verloren gehen. Wir wählen Fotos und Illustrationen fürs Magazin aus. Danach geht der fertige Text zum »Team Wissenschaft«, das einordnungsbedürftige Stellen mit Endnoten versieht. Danach geben wir das Magazin ins Design. Es dann wenig später druckfrisch in Händen zu halten, ist immer eine große Freude.

» *In welcher Situation hast du besonders gemerkt, wie wichtig dein Engagement im Verein ist?*

« **Edda:** Als eine jüdische Freundin aus Köln mir erzählte, dass ihr Sohn auf der Schule als »Jude« verunglimpft wird. Ich bin einigermaßen fassungslos, wie uralte, überkommene Vorurteile bis ins Heute weitergetragen werden. Aber ich spüre eigentlich immer, dass mein Engagement für den Verein wichtig ist – weil all die kleinen Puzzle-Steine, die wir als Einzelne beitragen, etwas Starkes tragen.

Du möchtest gerne bei ZWEITZEUGEN mitwirken und Teil unseres Teams werden? Dann melde Dich bei uns unter » ehrenamt@zweitzeugen.de. Wir besprechen gemeinsam mit Dir, welcher Platz im Verein gut passt, und begleiten Dich, bis Du fest in einem Team oder einer Aufgabe angekommen bist.



Rita Massaro

Ehrenamtliche im Team Wir

» *Warum engagierst du dich bei ZWEITZEUGEN?*

« **Rita:** Ich engagiere mich bei ZWEITZEUGEN, weil es mir wichtig ist, dass der Holocaust und das Leiden der Opfer stets in Erinnerung bleiben. Mir liegt viel daran, ihre Geschichten weiterzugeben und ihr Andenken lebendig zu halten.

» *Was ist deine Aufgabe bei ZWEITZEUGEN?*

« **Rita:** Ich gehöre zum Team Wir. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Koordination zwischen Teamleitern und neuen interessierten Ehrenamtlichen. Das beinhaltet das Einrichten von Accounts und gegebenenfalls das Führen von Kennenlern-Telefonaten.

» *In welcher Situation hast du besonders gemerkt, wie wichtig dein Engagement im Verein ist?*

« **Rita:** Während eines Gesprächs mit Jugendlichen, die das Geschehene relativierten und die schreckliche Einzigartigkeit des Holocaust vergaßen, wurde mir besonders klar, wie wichtig mein Engagement für den Verein ist.

WICHTIGE ENTWICKLUNGEN

Vereinsstruktur: Wachstum

Nach einer Konsolidierungsphase zu Jahresbeginn ließen viele Förderzusagen den Personalbedarf ab dem Frühsommer deutlich wachsen. Das Team im Ehren- und Hauptamt wurde an vielen Stellen aufgestockt und machte das Unmögliche möglich. Gleichzeitig wurden gute Vertretungslösungen für eine Leitungskraft in Elternzeit eingerichtet. Die Projektvorhaben schafften erstmals gezielt Synergien zwischen einzelnen Teams und Themen. Hierdurch ergab sich die große Chance, den Blick verstärkt auf unser Gesamtangebot pro Zielgruppe zu richten.

Das ehemalige Team Interne Entwicklungen wurde aufgeteilt in die Teams Technik und Wir (Ehrenamtsmanagement und Wir-Gefühl), so dass sich beide Bereiche mit einem klaren Fokus entwickeln können. Für letzteres konnte erstmals eine hauptamtliche Stelle geschaffen werden. Sie konnte im Jahresverlauf ausgebaut und neu besetzt werden, so dass wir Ehrenamtliche noch besser begleiten, neue Möglichkeiten zum bürgerschaftlichen Engagement schaffen und Zugehörigkeit sowie Sichtbarkeit fördern können.

VEREINSSTRUKTUR (STAND ENDE 2023)

Anzahl an Personen	2021	2022	2023
1. HAUPTAMTLICHE VZÄ	6,2	8,96	11,53
1.1 davon TZ/VZ	7	13	16
1.2 davon geringfügige Beschäftigte	9	8	5
2. EHRENAMTLICHE	135	144	101

Vereinskultur: Zusammenhalt und gesundes Arbeiten

2023 war auf vielen Ebenen sehr herausfordernd: die finanziell angespannte Stimmung aus dem Vor- und Frühjahr, gefolgt von einer Vielzahl kurzfristig umzusetzender Projekte und schließlich der Schock durch den Terrorangriff der Hamas sowie deutlich ansteigender Antisemitismus auch in unseren Workshops.

Wir haben versucht, Stress, Mehrbelastung, Ängste und Unsicherheiten bestmöglich aufzufangen und in einen gemeinsamen Dialog zu überführen. Es war wichtig, in Kontakt und Austausch mit unserem Netzwerk – insbesondere den Zeitzeug*innen sowie ihren Familien – zu bleiben. Gleichzeitig schafften wir Hilfs- und Informationsangebote sowie die Möglichkeit individueller Begleitungen für unser Team. Die Frage danach, wie wir eine gesunde Arbeitsumgebung, insbesondere als dezentrale Organisation, schaffen können, begleitet uns 2024 weiter.

Ein ZWEITZEUGEN-Wochenende, endlich wieder in Präsenz, war ein Highlight im Winter. Wir trafen uns in Düsseldorf und arbeiteten gemeinsam an Vereinsthemen, aber auch an übergreifenden Fragestellungen zur Selbstfürsorge und Teamorganisation.

Das gesamte Team hat in allen Phasen des letzten Jahres unermüdlich Hand in Hand zusammengearbeitet und sich gegenseitig unterstützt. Die Vereinskultur ist maßgeblich von einem engagierten Miteinander auf allen Ebenen geprägt. Wir stehen zusammen!



Inhaltliche Entwicklungen: Handkomponente und Synergien

Das vergangene Jahr war geprägt von vielen Projekten mit einem Hand-Komponenten-Fokus: ob im Kontext von ZWEITZEUGEN im Fußball, der Ausstellung, im Bereich Barrierefreiheit, im digitalen Raum, an lokalen Schwerpunkten oder an Schulen.

Und gleichzeitig haben wir intensiv darauf hingearbeitet, Themenbereiche zusammenfassen zu können. Ziel war es, in weniger und dafür größeren Projekten Synergien des bisher Erarbeiteten zu nutzen. So verbinden wir beispielsweise seit Ende 2023 die Bereiche Fußball, Multiplikator*innen, Kinder und Jugendliche sowie Ausstellung in einem vom Land NRW geförderten dreijährigen Projekt. Der Bereich Fußball wird in einem weiteren Projekt den Schwerpunkt Barrierefreiheit aufnehmen. Und die Ausstellung wird durch diverse didaktische Angebote für alle Zielgruppen zukünftig noch enger mit unserem Workshop-Angebot verbunden sein.

Inhaltlich waren das Thema Kontinuitäten Antisemitismus und aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen aktueller Antisemitismus im Fokus unserer Arbeit. Die Zielgruppe der Multiplikator*innen wurde 2023 erstmals umfangreich mit einem bundesweiten Projekt in Form von zweitägigen Fortbildungen erreicht. Zudem wurden zwei Interviews als Magazine veröffentlicht und es wurde die Frage aufgeworfen, welcher Aufgabebereiche sich das Team annimmt, wenn die letzten Interviews veröffentlicht worden sind.

Qualitätsmanagement: Evaluationen neuer Angebote

Durch Modellprojekt-Förderungen konnten wir im vergangenen Jahr Methoden und Angebote für neue Zielgruppen erarbeiten und evaluieren. Insbesondere die vielen Workshops an Förderschulen und eine ausführliche qualitative Evaluation schlossen die dreijährige Projektphase (gefördert durch die LWL-Sozialstiftung) mit vielen praktischen Erkenntnissen ab. Diese können ab 2024 unmittelbar in den Bereich ZWEITZEUGEN im Fußball inklusiv fließen. Auch im Rahmen der bundesweiten Fortbildungen für Multiplikator*innen konnten Wirkziele, unterschiedliche Fortbildungsinhalte, Evaluationsfragen sowie Einblicke in die unterschiedlichen Bedarfe dieser Zielgruppe erarbeitet werden. Diese werden 2024 Basis für den neuen Bereich der Erwachsenenbildung bei ZWEITZEUGEN sein.

In der neuen Ausstellung, die speziell für Kinder und Jugendliche entwickelt wurde, konnten 2023 ebenfalls durch diverse Führungs- und Workshopformate mit der Zielgruppe Erfahrungen und Feedback gesammelt werden. Eine mobile Roll-up-Ausstellung ermöglichte es uns, eigens hierfür entwickelte Feedback-Workshops mit über 100 Schüler*innen durchzuführen. Die Erkenntnisse wurden unter anderem bereits in Form eines Audio-Guides in die Ausstellung implementiert.

Das Team Wissenschaft hat zur internen Wissenssicherung mit der Erarbeitung eines Wikis für historische Fakten und Hintergründe begonnen. Wir wurden zudem vom Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung zu den Themen Umgang mit möglichen antisemitischen Vorfällen sowie Entwicklungsbedarfe im Bereich antisemitismuskritische Bildungsarbeit im Kontext unserer Multiplikator*innen-Fortbildungen beraten und haben unser Schutzkonzept überarbeitet.

AUSBLICK DES VORSTANDS UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

»Transformation!« lautet unsere Überschrift für das kommende Jahr. Erstmals starten wir mit fünf mehrjährigen und teils strukturellen Förderzusagen. Wir haben so die große Chance, viele unserer Ideen nachhaltig weiterzuentwickeln und neue Themen auf- und umzusetzen.

Gleichzeitig erfordern Organisationsgröße und Wachstum eine Restrukturierung der gesamten Organisation und ab Mai 2024 werden wir uns auf eine zweiköpfige Geschäftsführung reduzieren.

Zukünftig werden wir die Bildungsarbeit und alle inhaltlichen Themen in einem Kernbereich zusammenfassen. Neben dem inhaltlichen Strang werden alle Verwaltungsthemen und strukturellen Aufgaben ebenfalls zusammengefasst und fungieren noch klarer als Service-Einheiten für die Wirkungsarbeit des Vereins. Außerdem wird eine mittlere Management-Ebene eingezogen. Diese Bereichsleitungen zeichnen dabei für einzelne Zielgruppen verantwortlich und gestalten die Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche im schulischen und außerschulischen Bildungskontext sowie für Multiplikator*innen und Erwachsene.

Mit der neuen Struktur wollen wir der Weiterentwicklung unserer Organisation Rechnung tragen sowie unsere langjährigen Expert*innen in ihren Verantwortlichkeiten und Gestaltungsspielräumen stärken.

Unsere Ziele für 2024 leiten sich entsprechend aus dieser neu geschaffenen Struktur ab:





1. Inhalte

Wir nutzen teamübergreifend Synergien aus bestehenden Arbeitsschwerpunkten, um voneinander zu lernen und gut arbeiten zu können.

» **Kinder und Jugendliche (10–27 Jahre)**

Wir führen die Entwicklungen der letzten Jahre in Quantität und Qualität fort.

» **Erwachsene (Studierende, alle ab 28 Jahren, Unternehmen/Azubis sowie Multiplikator*innen)**

Wir haben ein differenziertes Angebot innerhalb des Bereichs Erwachsenenbildung.

2. Organisation

Wir aktualisieren unsere Struktur für klare Rollen und wirkungsvolles Arbeiten.

» **Fundraising und Finanzen**

Wir erhöhen unsere (ungebundenen) Einnahmen von Unternehmen.

Auf der Agenda steht auch, das Ehrenamt im Verein noch besser einzubinden, neue Aufgabengebiete zu erschließen und die Zusammenarbeit aller Teams und Themen – im Haupt- und Ehrenamt – zu fördern. Unsere neu gestaltete Ausstellung wird in ein Regelanangebot überführt: Dank langjähriger Förderpartner*innen kann die Ausstellung planmäßig an drei Standorten mit vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche Halt machen.

Der 07. Oktober 2023 war ein Einschnitt und wird uns mit der Frage begleiten: Wie geht es weiter? Wie können wir unsere Arbeit so gestalten, dass sie die größtmögliche Wirkung entfaltet und dem dramatisch gestiegenen Antisemitismus und den damit verbundenen gesellschaftlichen Entwicklungen etwas entgegensetzt? Wie es der Titel dieses Berichts sagt: Wir sind nur gemeinsam stark.

Unsere Motivation, unsere Mission fortzusetzen, ist ungebrochen.

Deine Nina Taubenreuther, Ruth-Anne Damm, Sarah Hüttenberend, Janika Raisch, Melanie Schaumberg und Dein Dennis Poetsch (2024 als Beisitzer in den Vorstand gewählt)



IMPRESSUM

Herausgeber:

ZWEITZEUGEN e.V.

Amtsgericht Essen, VR. Nr. 5989

Vorstand:

Ruth-Anne Damm, Philipp Tybus, Sarah Hüttenberend,

Melanie Schaumberg, Janika Raisch

Geschäftsführung:

Nina Taubenreuther, Ruth-Anne Damm, Sarah Hüttenberend

Postanschrift:

ZWEITZEUGEN e.V. | Postfach 18 80 | 32218 Bünde

Kontakt:

www.zweitzeugen.de | kontakt@zweitzeugen.de

Redaktion:

Ariane Olek, Christina Tacken, Janika Raisch, Katharina Müller-Spirawski,

Lena Hartmann, Lena Vogel, Louisa Hübers, Nina Taubenreuther,

Ruth-Anne Damm, Sara Elkmann, Sarah Hüttenberend, Theresa Michels

Gestaltung:

Lisa Pribnow, Lisa Tebbe

Illustration:

Eva Künzel

Lektorat:

Alexandra Brundiers, Vera Klocke-Eickmann

Bildrechte:

ZWEITZEUGEN e.V. – wenn nicht anders angegeben

Gegenstand des Berichts:

Der vorliegende Wirkungsbericht umfasst die Aktivitäten von ZWEITZEUGEN e.V. im Jahr 2023. Er wurde nach den Leitlinien des Social Reporting Standard erstellt.

Auflage:

500

Druck:

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

